



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

8 (5.1.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-266356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-266356)

Fröhle (vielfach) eingetreten, demeritbar ma- auffrischenden gedungen, die en Regenfälle

Wachsende Be- mern (vielfach lichen Winden

Luftzufuhr auf bräftung.

and	4. 1. 35
35	4. 1. 35
07	205
01	193
06	106
03	212
01	967
03	263
04	166
08	217

and	4. 1. 35
35	4. 1. 35
07	205
01	193
06	106
03	212
01	967
03	263
04	166
08	217

len

erin

er. Butter- Rör- Gefäßt heb. m. 210/100 Exped. d. Bl.

ilien

schäft

b. Halb. 10f. m 212/100 an d. Exp.

ei Offerten

e Original- wgnisse desigen

arkt



OBILE

ill-Gesellschaft

4. rage

Verbindungskanal 41/140

Ratenkäufen

gebr. Wagen

Kundendienst

st. tes Fach- reh u. DKW.



Wagen

erretung

G. Ernst

nterlalerstr. 162

(Braunerei)

Telefon 51000

estingerichtete

Reparatur- Verkstätte

Kundendienst

10768K

he ein. gutsch. 1/2 Tonne.

ferwagen

erlich Komersch

pertheim a. Rh.

ertheimerstr. 3.

(10 835*)

Motorräder

dian 600ccm

erstr. m. alten

et. ansehn. 1.

de zu best. bei

ernmannsbrunn

Saarfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, r. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Saarfreisbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,50 RM. bei Trägersstellung zusätzlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verbündet, bezieht kein Anbruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsgebieten. — Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe A 5. Jahrgang Nr. 5



MANNHEIM

Anzeigen: Die 12spaltige Zeile 10 Pf. Die 4spaltige Zeile 7 Pf. Bei Wiederholung halbiert nach anliegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Früh-Ausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, r. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmart. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Abdruck- und Erfüllungsort Mannheim. Anstaltlicher Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Das Saarfreisbanner Postfachkonto 4960. Verlagsort Mannheim

Samsdag, 5. Januar 1935

Nochmals feierlicher Protest der Deutschen Front

Der politische Tag

Gestern wurde in München ein Akt von großer symbolischer und praktischer Bedeutung vollzogen. Reichsjustizminister Dr. Gurtner übernahm aus den Händen des bisherigen bayerischen Justizministers Dr. Frank die Verwaltung der Justiz in Bayern in die Obhut des Reiches. In den nächsten Tagen wird sich Reichsjustizminister Dr. Gurtner nach Stuttgart und dann schließlich am 8. Januar nach Karlsruhe begeben, wo in einem ähnlichen feierlichen Akt die Übernahme der badischen Justizverwaltung auf das Reich erfolgen wird. — Der bayerische Ministerpräsident hat hierbei in München betont, daß die Münchener Regierung diesen Akt als einen notwendigen Schritt zur Neuordnung der Dinge, wie sie dem innersten Wesen des Deutschen entspricht, begrüßt. Die Einheit des deutschen Rechtes sei von der nationalsozialistischen Bewegung von allem Anfang an ein wesentliches Ziel verfolgt worden. Die freudigen Worte, mit denen dieser Schritt auf dem Wege zur deutschen Einheit begrüßt wurde, können in Stuttgart und Karlsruhe kaum anders lauten. Wir wissen, daß wir um das deutsche Recht, wie wir es anstreben, noch lange zu ringen haben werden, denn manche formale Hemmnisse aus dem bürgerlichen Recht der Vergangenheit sind zu überwinden. Aber wir sind mit der Vereinhaltung der Verwaltung, wie sie jetzt vollzogen wird, ein großes Stück vorwärts gelangt, und der Weg ist für eine große Strecke freigemacht. Auch auf dem Wege zum einheitlichen deutschen Recht sind wir damit eine gute Strecke vorangekommen. Gewiß hat sich mancher unter uns das Werk viel leichter vorgestellt; denn derer, die meinten, es sei mit einem Federstrich zu machen, waren nicht wenige. Wer aber aus intensiver Arbeit eine intimere Kenntnis der Materie hat, der wird mit dem, was bisher erreicht wurde, zufrieden sein. Denn Tausende von Verordnungen und Gesetzen, die von einem System erlassen wurden, dem an einem einheitlichen deutschen Recht wenig gelegen war, die aber einen sachlichen Inhalt hatten und deshalb nicht ohne weiteres außer Kraft gesetzt werden konnten, mußten einen neuen Platz in einer einheitlichen deutschen Verwaltung erhalten. — Wer diese Arbeit kennt, der wird sagen: Es ist eine ungeheure Arbeit geleistet worden, und den Männern, die sie im Geiste des neuen Reiches vollbrachten, gebührt Dank und Anerkennung. — Wir aber wissen, daß wir eine bedeutsame Etappe weitergekommen sind zu der neuen Form des Reiches, die das Ziel des Führers ist.

Von allen Enden der Welt strömen in diesen Tagen die Saardeutschen zusammen, um am 13. Januar durch den Stimmzettel ihr Bekenntnis zu Deutschland abzulegen. Gestern trafen in Hamburg wieder 360 Saardeutsche aus den Vereinigten Staaten ein. Weiter erfahren wir, daß katholische Missionare, die bisher in Jolohama und auf den Philippinen tätig waren, vier Wochen unterwegs waren, um noch rechtzeitig am Tage der Abstimmung in Saarbrücken zu sein. Sogar Missionsschwester aus Ostafrika hatten die Strapazen einer dreiwöchigen Reise auf sich genommen. Freudig und festlich waren die Begrüßungen in Hamburg. Läßt es doch das Herz jedes Deutschen höher schlagen, wenn er sieht, mit welcher Entschiedenheit sich alle diese, die durch viele Jahre der Heimat fern waren, zu ihrem deutschen Mutterlande bekennen. Wenn diese zahllosen Saardeutschen treu an ihrem Deutschtum hängen trotz aller Verlockungen der Fremde, dann ist das ein Beweis für die grundsätzliche Einstellung aller guten Saarländer, wie er überzeugender gar nicht erbracht werden kann. Und daß diejenigen, die in der Heimat verblieben sind, keine schlechteren Deutschen sind, das haben sie bewiesen in ihrem jahrelangen offenen und entschiedenen Widerstand gegen Verlockungen und Drohungen der Fremdherrschaft.

Eine Riesenkundgebung gegen die Methoden der Regierungskommission

Saarbrücken, 5. Jan. Die letzten unerhörten Terrorfälle der Emigranten und Status-quo-Kreise im Saargebiet haben die Deutsche Front zu einer neuen wichtigen Versammlungswelle veranlaßt. Im überfüllten Saale der „Wartburg“ sprach am Donnerstagabend der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Rietmann. In vier weiteren, gleichfalls bis auf den letzten Platz gefüllten Sälen der Stadt fanden Parallelversammlungen statt, in denen die Rede Rietmanns übertragen wurde. In aller Deutlichkeit und ohne jede Umschweife rechnete Rietmann mit den hiesigen Regierungsmethoden unerbittlich ab. Offen sprach Rietmann aus, wie groß die Ver-

antwortung des Saarpräsidenten eines Tages werden mußte, da er sich nicht rechtzeitig zu einem energischen Zugriff entschloß, was vor allem zur Voraussetzung gehabt hätte, daß er sich frei machte von Knechten und Menschen, die an der Saar aber auch gar nichts zu suchen hatten. Der Präsident Knox hat eine Fählung mit der rein deutschen Bevölkerung weder gesucht, noch überhaupt gewollt. Eingehend bespötte sich der Redner sodann mit dem zunächst im Schnellzugstempo gegen die Führer des Saardeutschums eingeleiteten Prozeß vor dem Obersten Abstinungsgerichtshof, zu dem die Beschuldigten telegraphisch zu Vernehmungen beordert wurden, bis dann wenige Tage vor dem festgesetzten Beginn unerwartet eine

Auffchiebung des Prozesses erfolgte. Eindeutig stellte er fest, um was es in diesem leider ausgebliebenen Prozeß ging. Es drehte sich darum, daß das bei den bekannten Beschlagnahmen in den Geschäftsräumen der Deutschen Front gefundene sogenannte „Material“ nicht der sachlichen Prüfung zugeführt wurde, die eine objektive Bearbeitung erforderlich ist. Es drehte sich ferner darum, daß der von der Regierungskommission mit der Sichtung und Bearbeitung des beschlagnahmten Materials beauftragte „Klub am Rigel“ in Aktion gesetzt wurde, der aus Leuten besteht, deren entscheidender Lebensinhalt der Haß und die Feindschaft gegen die heutige politische Ordnung in Deutschland ist. Rietmann stellte nochmals fest, daß drei Emigranten, ein Franzose und vier Status-Quoier mit der Sichtung beauftragt wurden. Nicht zuletzt drehte es sich bei dem abgefragten Prozeß darum, ob die Behauptungen der Denkschrift der Deutschen Front auch in der Richtung richtig sind, daß das bei der Deutschen Front beschlagnahmte Material zur Kenntnis derjenigen Presse gelangen und von ihr auswertet werden konnte, die außerhalb der deutschen Volksgemeinschaft steht.

Offen sprach Rietmann aus, daß er restlos für den Wahrheitsbeweis geradestehe und in jeder Richtung zur Verfügung sei.

Cuxhaven jubelt den Saardeutschen zu

Der großartige Empfang am Steubenhöft

Cuxhaven, 4. Jan. Cuxhaven hat heute wieder seinen großen Tag. Mit dem Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie sind 38 Saardeutsche aus allen Teilen der Vereinigten Staaten in der Heimat eingetroffen, um ihre Pflicht für ihr deutsches Vaterland zu erfüllen. Seit den frühen Morgenstunden war ganz Cuxhaven auf den Beinen. Der Steubenhöft, die Vier-Anlagen der Hamburg-Amerika-Linie, füllten sich mit unübersehbaren Menschenmengen. Starke Kolonnen der SA, insbesondere der Marine-SA, des freiwilligen Arbeitsdienstes, der HD und der Marine-HJ, des BDM, des Jungvolkes und des BDM sind auf den Landungsbrücken aufmarschiert. Langsam kommt die „Deutschland“ in der Elbmündung auf. Langsam dreht das riesige Schiff vor der Meebe bei. Zur Begrüßung haben sich auf den Landungsbrücken zahlreiche führende Männer der Partei und der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Saar-Vereinigungen eingefunden. Spontan klingt das Saarländ auf und bricht sich an den hohen Bordwänden des Ozeanriesen. Kreisleiter Morisse spricht sodann durchs Mikrofon Worte der Begrüßung zu den Saardeutschen.

Der Vorsitzende des Saar-Bereichs Hamburg, Dr. Kuhn, begrüßt seine saardeutschen Brüder und Schwestern: „Ich bin stolz auf euch und freue mich, daß ihr gekommen seid und uns helfen wollt, die Heimat zu befreien. Die ganze Geschichte des Saargebietes hat immer gezeigt, daß wir Deutsche sind bis auf die Knochen, und daß wir immer deutsch bleiben werden.“

Sodann hieß ein Vertreter des BDM die Heimgekehrten auf deutschem Boden als Grenz- und Auslandsdeutsche willkommen.

Vom Vertreter der Auslandsorganisation wird den „Deutschland“-Fahrern als Ehrengabe das Wort „Deutschland zwischen Nacht und Tag“ überreicht. Unter den Klängen der Kapelle verlassen sodann die Saarländer das Schiff, um sich nach kurzem Aufenthalt in Cuxhaven mit dem Sonderzug der Hamburg-Amerika-Linie nach Hamburg zu begeben, wo sie gegen 17 Uhr eintreffen und von den Spitzen der Partei und des Staates offiziell begrüßt werden. Am Samstagnachmittag werden sie nach Berlin weiterfahren.

Freimütig drückte der Redner sodann die allgemeine Verurteilung des französischen Direktors des Innern, Heimburger, aus, der nach Auffassung der gesamten Saarbevölkerung Jahre hindurch der böse Geist des Saargebietes gewesen sei, eine Tatsache, die weniger auf seiner Verjährung als auf seiner Gewinnung beruhe. Er sei der oberste Polizeibeamte des Saargebietes, die oberste Stelle der gesamten Ordnungsorgane. Er trage die Verantwortung dafür, daß das Vertrauen der Bevölkerung in die Maßnahmen der Regierungskommission, soweit sie auch nur an die Polizei grenzen, endgültig verloren sei und nie mehr wiederkehre.

Die Ausführungen Rietmanns gipfelten schließlich in einer gegen den Präsidenten Knox erhobenen Anklage,

in der er u. a. ausführte: Die Zustände im Saargebiet, Herr Knox, bedingen ohne Zweifel eine Auswirkung, die sich gegen die deutsche Bevölkerung richten mußte, auf der anderen Seite aber den Menschen, die überhaupt nicht hier zu suchen hatten, in nicht zu verantwortender Weise Anstich verhoffen.

Im Saargebiet hat in diesen Tagen niemand sich um das Geschick der zukünftigen Zugehörigkeit zu kümmern, der nicht das Recht hat, am Abstimmungstage sich zu einer Frage zu bekennen, die ihm selbst allein nur durch das Recht des Versailler Vertrages zugewilligt wurde. Die Deutsche Front hat wiederholt allen verantwortlichen Stellen erklärt:

Es gibt keine Urruhe und es gibt keine Beeinflussung der Abstimmung, es gibt keine Störung am Abstimmungstage, wenn nur die abstimmungsberechtigten Bevölkerung in diesem Abstimmungskampf das Wort hat. Es gäbe keine Status-quo-Propaganda, wenn nicht nicht-abstimmungsrechtige Emigranten und Lothringerkommunisten die Tuldung hoher Protestoren fänden.

Der Tag der Abstimmung, die große Entscheidung des Bekenntnisses der überwältigenden Mehrheit der Saarbevölkerung zum angestammten Vaterlande, steht unmittelbar bevor. An diesem Tage werden wir Ihnen den letzten und schlüssigsten Beweis liefern, daß Sie unrecht am deutschen Saarloft gebandelt haben. Der 13. Januar wird für uns sein die Erfüllung unserer Sehnsucht, die Rückkehr in das Reich, in den Staat des deutschen Aufbaues und des Rechtes, als dessen lebendige Glieder wir uns fühlen.



Oberpräsident Wilhelm Kube wurde durch den Reichsverkehrsminister von Ely-Hübener feierlich in sein neues Amt als Chef der Wasserbau-Direktion Kurmark eingeführt. Von rechts nach links: Oberpräsident Kube; Reichsverkehrsminister von Ely-Hübener; Staatssekretär Königs

Auf dem... 7 Uhr... Dampf... auf 150... Am er...

abends geger... Hauptstrahen... Sirenen... hinunter in... Endlich stan... Man sah ein... zur Seite ne... in irrstünne... allen Seiten... große Motor... längst an... Sirenen.

Endlich nä... Es war — w... wackelnde... über das als... drängte.

Wer...

Es war ei... Immer tiefer... Der von de... Sirenen sch... den Hüllere... Endlich ver... Wasser. Nur... raus hervor... sam davon... die Boote de... licht die Stä...

Aus den... darauf nähe... untergang... „Erington“... befand sich... vom Neuvor... Höhe 130... an Bord, di... Kabinen auf... Abenden in... den. Möglic... im nächsten... binengänge... hörte man k...

Alles stürz...

pen hinauf...

Die Ra...

Am Schlim... Speisefaal a... zahl von H... Stühle und... Personen (i... den Kafend... sation zeigt... zum letzten... ihre Ruhe... gefahr, in... Kapelle im... tonieren. D... letzte den... Liegenden n... ten sich un... Kinder w...

Roll unend... deshalb bei... vortwärts... in der gege... zu verteidig...

Wir famen... rung zu er... richti...

Nach meine... eine große... allem hofie... zwischen De... geführt wir...

Die Verf... mit folgend... hörte ich vo... der deutsche... ist wohl da... losigkeit ge... bestrebunge... und die H... sind sehr be... der Gesta... durch Freu... stellen, daß... hat, und w... mitnehme...

der große... Ein Optim... zieht, daß... lich sind.

Zedertma... umficht,

Man muß...

Man muß...

Man muß...

Ein neues Kapitel beginnt an der Saar

Das Interview Bärzels mit einem englischen Pressevertreter

London, 4. Jan. Der Saarbeauftragte des Reichkanzlers, Gauleiter Bärzel, hat einem Spezialkorrespondenten von Reuters in Neußadt ein Interview gewährt. Zu der das Ausland besonders interessierenden Frage, was mit den Verteilungsfragen des Status quo im Saargebiet nach dem 13. Januar geschehen würde, hat er sich dahin geäußert, daß das in Rom abgeschlossene Abkommen selbstverständlich kritisiert werden würde, und daß die Vertreter des Status quo, die in den vergangenen drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, abstimmberechtigt oder nicht, den versprochenen staatlichen Schutz erhalten würden. „Wir haben auf jeden Fall“, erklärte Herr Bärzel, „nicht die leiseste Absicht, internationale Komplikationen um eines Maß Brauns willen heraufzubeschwören“.

Bärzel betonte andererseits, daß Leute wie der frühere Reichstagsabgeordnete Imbusch, die Weber seit drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, noch abstimmberechtigt seien, aber trotzdem gegen Deutschland gehen könnten, erwarten müssen, wegen Landesverrats angeklagt zu werden, wenn sie es nicht vorziehen, nach dem 13. Januar dem Saargebiet den Rücken zu kehren. „Es war nicht unser Fehler, daß das Saargebiet eine Arena für politische Desperados wurde. Unglücklicherweise hatte der Völkerverbund nicht daran, daß Leute sich in die Abstimmung einmischen, die gar nicht mit ihr zu tun hatten.“ Es ist jetzt, folgerte Herr Bärzel, meinei Meinung nach nun auch Aufgabe des Völkerverbundes, für diese Leute, die nach dem 13. Januar das Saargebiet zu verlassen wünschen, ein Unterkommen zu finden. Es gibt ja genug große und kleine Mandatsgebiete, wo diese Leute Raum für ihre Tätigkeit finden könnten, selbst Bärzel ironisch. Er betonte jedoch nachdrücklich, daß er und die deutsche Regierung Wert darauf legen, ein neues Kapitel an der Saar zu beginnen und die Vergangenheit als abgeschlossen zu betrachten.

„Nach dem 13. Januar wird die Welt feineres Grund mehr haben, über die Saar zu sprechen, da dann das Problem ein für allemal gelöst sein wird.“

Deutschlands Gesetze würden fufsenweise im Saargebiet eingeführt werden, und zwar als erstes die sozialen Arbeitsgesetze. Schutz und Ordnung würden seiner Ueberzeugung nach an der Saar vor und nach dem 13. Januar aufrechterhalten werden. Denn die Deutsche Front hätte ihren Mitglieder die besten Disziplin auferlegt. Alle Anstrengungen von Kommunisten und Emigranten, Unruhe hervorzurufen, würden an dieser Disziplin scheitern. Schatz wandte sich Herr Bärzel gegen die Unterstellung, als erfüllt ein Teil der saarländischen Polizei nicht neutral ihre Pflichten. Was ordentliche Deutsche säubten sie natürlich deutsch, ebenso wie ein englischer Polizist englisch säubt.

Aber die Tatsache, daß als Polizeioffiziere im Saargebiet Emigranten tätig seien, sei eine gefährliche Herausforderung der Einwohnerkraft, eine Tatsache, die nicht genug beachtet worden sei.

Sommerlin gab Herr Bärzel der Hoffnung Ausdruck, daß in der letzten Winde noch eine Aenderung an diesem Zustand erfolgen würde.

Was die zweite Abstimmung anbelangt, so erklärte der Saarbeauftragte, daß die diesbezügliche Propaganda der Separatisten-

front unehrlich sei. Denn sie verschweigt die Tatsache, daß, abgesehen von der vagen Möglichkeit einer über wech wann stattfindenden zweiten Volksabstimmung, ganz andere Lösungen vorbereitet werden könnten, welche die Ge-

fahren für den Frieden erdöden müßten. „Wie das ganze deutsche Volk“, so schloß Herr Bärzel, „wollen auch die Saarländer nach so vielen Jahren endlich Frieden, und zwar einen dauerhaften Frieden.“

Die Massenkundgebung der Deutschen Front genehmigt

Saarbrücken, 5. Jan. Die Genehmigung für die Abhaltung der geplanten Massenkundgebung der Deutschen Front ist nunmehr erteilt worden. Der Aufmarsch findet am Sonntag, 6. Januar, vormittags 10 Uhr, auf dem Biesengelände von St. Arnual bei Saarbrücken statt.

Die Riesenorganisationsarbeit in letzter Stunde

Saarbrücken, 4. Jan. Nachdem sich die Regierungskommission vom 22. Dezember bis in die Nachmittagsstunden des 4. Januar Zeit gelassen hatte, die für den 6. Januar beantragte Kundgebung der Deutschen Front zu genehmigen, mußten nunmehr die Vorbereitungen für diesen Massenaufmarsch der Deutschen Front mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Am 6. Januar, 10 Uhr morgens, findet nunmehr auf dem Flugplatz Saarbrücken, den St. Arnualer Wiesen, acht Tage vor der Entscheidungsschlacht der größte Massenappell statt, den das Saargebiet jemals gesehen hat. Aus allen Teilen des Saargebietes werden die Teilnehmer zu dieser Kundgebung in 80 Sonderzügen befördert werden. Die Kundgebung wird mit einem Feldgottesdienst eingeleitet werden, der für den katholischen Bevölkerungs-

teil von Dekan Prälat Schlicht, für die Protestanten von Dekan Albrecht geleitet wird. Nach dieser religiösen Einleitung wird sodann der politische Teil beginnen, in dessen Mittelpunkt große Ansprachen der Führer der Deutschen Front stehen werden. Es kann damit gerechnet werden, daß die Versammlungsteilnehmer in geschlossenen Zügen, teilweise mit Musik, aufmarschieren können. Die Kundgebung muß bis 12 Uhr beendet sein. Für diese Bestimmung war die Befürchtung maßgebend, daß es angesichts der am Nachmittag stattfindenden Kundgebung der Einheitsfront zu irgendwelchen Zwischenfällen kommen könnte.

Wie arbeitsam die Vorbereitungen und die Durchführung dieser Kundgebung erscheinen müssen, geht aus der Tatsache hervor, daß gegenüber den 80 Sonderzügen der Deutschen Front die Status-quo-Anhänger nur acht Sonderzüge bestellen konnten.

Seit mehreren Wochen machen die Separatisten für ihre Veranstaltung Klatsche und können es nur auf diese geringe Zahl von Zügen bringen, während die Deutsche Front in dem ihr praktisch nur zur Verfügung stehenden einen Tag die Gewähr dafür übernehmen kann, die zehnfache Zahl von Sonderzügen zu füllen.

Und immer wieder Ueberfälle

Strauchdiebmethode an der Saar

Saarbrücken, 4. Jan. Trotz und entgegen allen beruhigenden Neußerungen der Regierungskommission nimmt die Bedrohung der friedlichen saar-deutschen Bevölkerung durch Emigranten täglich größere Ausmaße an. So kam es in Rodershausen zu einem ernstlichen Zwischenfall. Der Emigrant Waldeemar Buse hatte am Donnerstagvormittag, nachdem er seine Unterhüsung abgeholt hatte, eine Runde durch sämtliche Wirtschaften des Ortes gemacht. In den Abendstunden versuchte er verschiedentlich durch seine Pöbelen einen Zwischenfall zu provozieren; niemand nahm jedoch von ihm Notiz, so daß er schließlich zu Täuschlichkeiten überging. An der Tür einer Wirtschaft lauerte er einem Mitglied der Deutschen Front auf. Mithoch stürzte sich der Emigrant auf den Abwärtigen und brachte ihm einen schweren Messerstoß in die Magengegend bei. Die Polizei war sofort zur Stelle und nahm den Emigranten fest, der dem Amtsgericht in Völklingen zugeführt werden soll.

Zu einem bezeichnenden Zwischenfall kam es in den heutigen späten Nachstunden in Neunkirchen. Dort wurde der Motorradfahrer Emil Schulz, ein Mitglied der Deutschen Front, aus Belschweiler von etwa 30

Strauchdieben überfallen, niedergeschlagen und schwer mißhandelt. Er trug drei schwere Kopfwunden und eine Bishwunde an der linken Hand davon und mußte sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden. Das Ueberfallkommando war sofort zur Stelle und konnte 6 Festnahmen vornehmen. Die polizeilichen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Eine Hausdurchsuchung

Saarbrücken, 5. Jan. Wenige Tage vor der Abstimmung scheint man nochmals zu einer der beliebtesten Regierungsmethoden greifen zu wollen. Am Freitagvormittag veranlaßte die Kriminalpolizei ohne jede Veranlassung bei einem von Saarbrücken abwesenden Mitglied der Deutschen Front eine Hausdurchsuchung. Die Wohnung wurde erbrochen und durchwühlt. Es gelang der Kriminalpolizei des Präzidenten Knorr jedoch nicht, irgendwelches Material für die propagandistische Auswertung der Separatistenpresse beschlagnahmen zu lassen. Die Aktion verlief völlig ergebnislos.

Es wird frisch weiter gelogen

Berlin, 5. Jan. Im Saargebiet wird das Gerücht verbreitet, daß nach der Rückgliederung

habe ich die Jungen und Mädchen beobachtet, wenn sie in kleinen Gruppen vorüberzogen, die Lieder des neuen Reiches sangen. So oft ich dies sah, wünschte ich von Herzen.

daß auch unseren Kindern in meiner amerikanischen Heimat gelehrt würde, so fest zusammenzuhalten und sich einem solchen Idealismus hinzugeben.

Es wurde mir klar, daß ich etwas tun müßte, ja, daß es meine Pflicht war, meinen Freunden in Amerika mitzutellen, was ich im neuen Deutschland gesehen und empfunden hatte. Ich begann Artikel für die Zeitungen zu schreiben, um die Lügen aufzudecken, die ich in der amerikanischen Presse gelesen hatte. Viele Zeitungen schickten mir meine Artikel zurück. Sie wollten nichts Freundliches über das Hitlerregime hören. Endlich hat eine Zeitung in Ohio verschiedene meiner Artikel veröffentlicht. Sie erweckten Aufsehen und Widerspruch.

Mit dem festen Entschluß kehrte ich zurück, bei meinen Landsleuten persönlich und mündlich für Deutschland zu werben.

In unserem Universitätskreis in Ohio gibt es viele freidenkende und intelligente Männer und Frauen, die sich für alles interessieren, was in der Welt vorgeht. Und ich wußte, daß Hunderte von Personen uns nach unserer Rückkehr aus Deutschland fragen würden, was ist die Wahrheit über Deutschland? Ist es wirklich so schrecklich, wie unsere Blätter es schildern?

Mrs. Morrison schreibt dann weiter: „Während unseres einjährigen Aufenthalts haben wir alle möglichen Teile Deutschlands besucht. Wir waren in Frankfurt, in Baden, in Würt-

temberg, in Preußen, in Sachsen und in Bayern. Ueberall knüpften wir Beziehungen mit allen Kreisen an, die wußten, was vor sich geht. Nachdem ich soviel von der Uneinigkeit zwischen den verschiedenen deutschen Stämmen gehört hatte, war ich entzückt, überall dieselbe Freiheit und Einheit zu finden. Wenn es wirklich so große Uneinigkeit vor dem Dritten Reich gegeben hat, so hat Adolf Hitler recht gehabt, was er bereits für den Geist der Einheit getan hat. Es ist in der ganzen Welt das gleiche: Gute, schlechte und gleichgültige Menschen findet man in allen Teilen der Erde. Wenn wir mit den Schlechten zusammenleben, dann werden wir uns klar darüber, warum wir uns mit den Guten verbünden möchten. Viele Wege stehen uns offen, aber nur wenige führen zum Sieg.

Was mir am meisten in Deutschland aufgefallen ist, war die Hilfsbereitschaft, welche allen entgegengebracht wird.

In den Städten und Dörfern, im öffentlichen und privaten Leben, immer habe ich sie wieder gefunden. Ferner fiel mir auch die künstlerische Art des Lebens der Deutschen auf. Sie machen eine Kunst aus ihrem Leben, wir Amerikaner machen nur ein Geschäft daraus. In unserem Leben gibt es kaum Zeit, um Atem zu schöpfen. Der Deutsche nimmt sich Zeit, um sich am Leben zu freuen. Wir leben ein Leben, das zu Tode heßt. Der deutsche Mensch macht aus seinem Leben etwas Herrliches in feierlichem Gleichgewicht und Ruhe.

Der neue „Dr. habil.“

Beseitigung der freien Privatdozentur
Berlin, 4. Jan. (SB-Junk.) Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat eine Habilitationsordnung ausgearbeitet, die für das ganze Reich einheitlich und maßgeblich ist. Das Wesentliche an dieser neuen Verordnung ist die Beseitigung der freien Privatdozentur. Dafür wird jedoch ein neuer akademischer Grad geschaffen, der jedem Doktor und jedem Privatdozenten offensteht, aber mit keiner Lehrberechtigung verbunden ist. Außerdem wird ein geschlossener Kreis von Lehramtsträgern geschaffen und hierfür eine neue „Dozentur“ eingerichtet.

Zwischen „Habilitation“ und „Dozentur“ wird in Zukunft streng unterschieden. Die Habilitation setzt den Doktor- oder Privatdozenten voraus und findet frühestens im dritten Jahre nach Studienabschluss statt. Der Bewerber erhält den Grad eines habilitierten Doktors, des „Dr. habil.“. Dozent kann dagegen nur der werden, der den Ansprüchen des Beamtengesetzes entspricht, außerdem muß er habilitiert sein.

Die neue Habilitationsordnung ist bereits von Mitte Dezember an in Kraft getreten, so daß die bisher habilitierten automatisch den Grad des „Dr. habil.“ erhalten.

Der Führer in Neubabelsberg

Berlin, 4. Jan. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler besuchte am Freitag in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels die Kellieranlagen der Ufa in Neubabelsberg und nahm dabei Gelegenheit, die Bauten des neuen Films „Barcarole“ zu besichtigen und einigen Aufnahmen dieses Films beizuwohnen. Auch die Dekorationen zu dem Film „Amphitron“ fanden Interesse. Besondere Aufmerksamkeit erregten auch die Aufnahmen mit der Zeitraster-Apparatur in der biologischen Station der Kulturabteilung. Die Vorbereitung des von Generalinspektor Dr. Todt angeregten und soeben fertiggestellten Reichsaerobahnfilms der Ufa „Strahlen ohne Hindernisse“ beschloß den von Generaldirektor Klisch und Direktor Griebing geführten Besuch.

Hans Leibelt zum Staatschauspieler ernannt

Hans Leibelt vom Staatstheater Berlin wurde von Ministerpräsident Göring mit sofortiger Wirkung zum Staatschauspieler ernannt.

temberg, in Preußen, in Sachsen und in Bayern. Ueberall knüpften wir Beziehungen mit allen Kreisen an, die wußten, was vor sich geht. Nachdem ich soviel von der Uneinigkeit zwischen den verschiedenen deutschen Stämmen gehört hatte, war ich entzückt, überall dieselbe Freiheit und Einheit zu finden. Wenn es wirklich so große Uneinigkeit vor dem Dritten Reich gegeben hat, so hat Adolf Hitler recht gehabt, was er bereits für den Geist der Einheit getan hat. Es ist in der ganzen Welt das gleiche: Gute, schlechte und gleichgültige Menschen findet man in allen Teilen der Erde. Wenn wir mit den Schlechten zusammenleben, dann werden wir uns klar darüber, warum wir uns mit den Guten verbünden möchten. Viele Wege stehen uns offen, aber nur wenige führen zum Sieg.

Was mir am meisten in Deutschland aufgefallen ist, war die Hilfsbereitschaft, welche allen entgegengebracht wird.

In den Städten und Dörfern, im öffentlichen und privaten Leben, immer habe ich sie wieder gefunden. Ferner fiel mir auch die künstlerische Art des Lebens der Deutschen auf. Sie machen eine Kunst aus ihrem Leben, wir Amerikaner machen nur ein Geschäft daraus. In unserem Leben gibt es kaum Zeit, um Atem zu schöpfen. Der Deutsche nimmt sich Zeit, um sich am Leben zu freuen. Wir leben ein Leben, das zu Tode heßt. Der deutsche Mensch macht aus seinem Leben etwas Herrliches in feierlichem Gleichgewicht und Ruhe.

Es ist mir unmöglich, alles aufzuzählen, was wir in Deutschland an Schönheit und Güte erlebt haben. Das eine aber weiß ich, daß dieses

Mit offenen Augen durch Deutschland

Eine Amerikanerin über ihre Eindrücke vom neuen Deutschland

Der amerikanische Professor Morrison von der Universität in Ohio weilt mit seiner Familie ein ganzes Jahr in Deutschland um die Verhältnisse genau zu studieren. Nach seiner kürzlich erfolgten Rückkehr stellte seine Gattin Helen Morrison den nachstehend auszugsweise wiedergegebenen Artikel, den sie selbst verfaßte, zur Veröffentlichung zur Verfügung. Die Amerikanerin bemerkt einleitend: „Die Universität in Ohio, in welcher mein Mann lehrt, gestattet alle 10 Jahre ein ganzes Jahr Urlaub für Reise und Studienzwecke. Als meines Mannes freies Jahr kam, entschlossen wir uns, nach Deutschland zu reisen, und zwar aus folgenden Gründen: Da er Doktor der Medizin ist und Kurse über Hygiene abhält, wußte er, daß gerade Deutschland in dieser Wissenschaft auf besonderer Höhe steht. In der Zeit, die unsere Abreise 1933 voranging, hatten wir reichlich Gelegenheit, zu erfahren, was amerikanische Zeitungen über die politischen Zustände in Deutschland meldeten. Unsere Freunde warnten uns alle, hinzufahren. Sie sprachen von blutigem Aufruhr und unordentlicher Führung. Trotz alledem blieben wir bei unserem Entschluß. Wir landeten in Hamburg im Juli 1933. Unsere Erfahrungen an Bord des Dampfers „Hamburg“ von der Hamburg-Amerika-Linie waren ein Vorgeschmack von den Freuden und der Freundschaft, die uns in Deutschland erwarteten. Niemand, so fährt die Amerikanerin fort, werde ich vergeffen, welchen Ein-

druck es auf mich machte, als der Kapitän vor dem Verlassen des Schiffes an Bord stand und jedem die Hand gab und alles Gute wünschte. Ich erinnere mich noch gut an das, was ich damals dachte: Hier sind wir in einem Land, welches mit dem unseren während des Weltkrieges in blutigen Kämpfen lag und welches seit einigen Monaten wegen seiner politischen Einstellung das Sturmsentrum der öffentlichen Meinung der ganzen Welt geworden ist. Wir hatten viel von blutigem Aufruhr gelesen.

als wir aber ankamen, fanden wir alles in bester Ordnung.

Wir trafen ein Land an, wo man uns mit größter Freundlichkeit und Güte entgegenkam. Niemals auf unseren früheren Reisen begegnete uns solche Liebenswürdigkeit. Die Polizei war freundlich, die Brauhernden entgegenkommend. Wir dachten, etwas stimmt da nicht. Entweder ist alles erlogen, was wir in unseren Zeitungen gelesen haben, oder es handelt sich um einen großen bluff. Wir wollten nun die Wahrheit feststellen. Man gab uns Aufklärung über so vieles, das wir bisher mißverstanden hatten. Die Dinge begannen sich für uns zu klären, und ich selbst fühlte mich absolut durch den neuen deutschen Standpunkt überzeugt und gewonnen. Ich hörte die Brauhernden, wenn sie sangen durch die Straßen zogen. Ueberall begegneten wir vielen tüchtigen jungen Männern unter dem Banner des neuen Reiches und erregten meine reiflose Bewunderung. Ost

Schiffskatastrophe mitten in Newyork

Sirenen heulen SOS über dem nächtlichen East River — heldenhafte Besatzung — 15 Vermißte

Newyork, 3. Januar.

Auf dem East River, der den Stadtteil Brooklyn von Manhattan trennt, ereignete sich gegen 7 Uhr abends eine schwere Schiffskatastrophe. Der Passagierdampfer „Lexington“, der 200 Personen an Bord hatte, war von einem Trachtsdampfer in der Dunkelheit gerammt worden und sank innerhalb weniger Minuten. Die Zahl der Toten beläuft sich nach den letzten Meldungen auf fünfzehn.

Am ersten Werttag im neuen Jahr,

abends gegen 7 Uhr, als der Verkehr auf dem Hauptstragen Newyorks seinen Höhepunkt erreicht hatte, tönten plötzlich vom East River her schrille Sirenen Signale. Auf den großen Brooklyn- und Manhattan-Brücken staute sich sofort eine unübersehbare Menschenmenge, die entschiet hinunter in das Dunkel über den Fluß startete. Endlich stammten riesige Scheinwerfer auf. Man sah einen großen Dampfer, der sich schwer zur Seite neigte und auf dessen Deck Menschen in irrflüchtiger Hast hin- und herliefen. Von allen Seiten feuerten Schleppdampfer und große Motorboote auf das Wrack zu und legten längs an. Aber noch immer heulten die Sirenen.

Endlich näherte sich auch ein größeres Schiff. Es war — wie man später erfuhr — eine Eisenbahnfähre. Von diesem Dampfer wurde ein Falkreep auf das sinkende Schiff geschwungen, über das alsbald ein schwarzes Menschennäuel brängte.

Wenn die Sirenen schwiegen

Es war eine grausige, gespenstische Szene. Immer tiefer versank das Wrack. Bald war das Deck von den Fluten überflutet. Wenn die Sirenen schwiegen, dann hörte man die gelenden Hilferufe der unglücklichen Schiffbrüchigen. Endlich verschwand der Dampfer vollends im Wasser. Nur noch die Schornsteine ragten daraus hervor. Die Eisenbahnfähre stampfte langsam davon, aber noch viele Stunden sah man die Boote der Wasserpolizei im Scheinwerferlicht die Stätte des Unheils absuchen.

Aus den Abendzeitungen erfährt man bald darauf nähere Einzelheiten über den Schiffsuntergang. Der 1249 Tonnen große Dampfer „Lexington“ der Kolonial Navigation Company befand sich seit einer Stunde auf dem Wege vom Newyorker Hafen nach Providence auf Rhode Island. Er hatte über 120 Passagiere an Bord, die sich zum größten Teil in ihren Kabinen aufhielten, um sich für das festliche Abendessen im luxuriösen Speisesaal umzukleiden. Plötzlich wurde ein heftiger Ruck verspürt. Im nächsten Augenblick tönten durch die Kabinengänge die Alarmsirenen. Und gleichzeitig hörte man dumpf die Schiffssirenen.

Alles stürzte in wilder Panik über die Treppe hinaus an Deck.

Die Kapelle intoniert einen Schläger

Am schlimmsten wirkte sich die Panik im Speisesaal aus, wo sich bereits eine ganze Anzahl von Fahrgästen versammelt hatte. Tische, Stühle und Sessel wurden umgerissen, mehrere Personen stürzten zu Boden und wurden von den Rasenden buchstäblich zertritten. Die Besatzung zeigte sich vorbildlich. Vom Kapitän bis zum letzten Steward bewachten die Seeleute ihre Ämter. Trotz der unmittelbaren Lebensgefahr, in der sich alle befanden, begann die Kapelle im Speisesaal einen Schläger zu intonieren. Die braven Musiker verließen als letzte den Raum und schleppten die am Boden Liegenden mit sich hinaus an Deck. Dort spielten sich unbeschreibliche Szenen ab.

Kinder wurden über Bord hinab auf die

Volk unendlich viel gelitten hat, und gerade deshalb bewundere ich den Mut, mit dem es vorwärtschreitet, und ich bin bereit, meine Sache in der gegenwärtigen Krise bis zum äußersten zu verteidigen.

Wir kamen nach Deutschland um Aufklärung zu erhalten, und man hat uns mit aufrichtiger Freundschaft empfangen.

Nach meiner Rückkehr fühle ich nun, daß ich eine große Dankeschuld abzutragen habe. Vor allem hoffe ich, daß ein besseres Verständnis zwischen Deutschland und meinem Land herbeigeführt wird.

Die Verfasserin schließt ihre Ausführungen mit folgenden Worten: „Mit großem Interesse hörte ich von den verschiedenen neuen Gesetzen der deutschen Regierung. Am eindrucksvollsten ist wohl das, was im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit geleistet wurde, auch die Siedlungsbestrebungen, die Erleichterung der Armenpflege und die Heimgärten an den Stadtperipherien sind sehr bemerkenswert. Ganz zu schweigen von der Ehestandshilfe, der Organisation „Kraft durch Freude“ usw. Ich möchte nun noch feststellen, daß das, was mich am meisten erstaunt hat, und was ich am liebsten von Deutschland mitnehme,

der große Optimismus ist, den ich hier fand. Ein Optimismus, welcher seine Kraft daraus zieht, daß er die Dinge so sieht, wie sie wirklich sind.

Jedermann, der sich heute in Deutschland umschaut, wird bemerken, daß es aufwärts geht.

Man muß nur ohne Vorurteil eine Reise durch

schmalen Rettungsboote geworfen, Männer und Frauen sprangen in das eisige Wasser und konnten erst später, nach langer Suche, aufgefischt werden. Etwa fünfzig Personen stürzten die Kommandobrücke der „Lexington“ und wären unrettbar verloren gewesen, wenn es dem Fährdampfer nicht gelungen wäre, in letzter Minute das Falkreep anzulegen.

Ueber die Ausmaße der Katastrophe gingen

zunächst in Newyork die tollsten Gerüchte um. Man wollte von über hundert Todesopfern wissen. Glücklicherweise sind die Verluste doch erheblich geringer geblieben. Es werden noch fünfzehn Personen vermißt, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß einige von diesen Vermissten schwimmend das Ufer erreicht haben.

Das Verhalten der Besatzung des Unglücksdampfers findet allgemeine Anerkennung.

Der Tonfilm: eine deutsche Erfindung!

Eine Anerkennung des Obersten Gerichtshofes Washington

Der Streit um das Erfinderrecht der Tonaufzeichnungslampe und damit des Tonfilms dürfte durch den jetzt erfolgten Urteilspruch des Washingtoner Obersten Gerichtshofes, der sich mit einer Feststellungsfrage des jetzigen Besitzers der amerikanischen Lizenzrechte, des bekannten Filmindustriellen William Fox, um die Priorität der deutschen Tonfilmherstellung, endgültig entschieden sein. Das Urteil des Gerichtshofes besagt, daß der vielfach als Vater des Tonfilms betrachtete Dr. de Forest nicht der Erfinder der Tonaufzeichnungslampe für die Filmaufnahme ist. Vielmehr sind die drei Deutschen Hans Vogt, Josef Engel und Josef Massalle, die gemeinsamen ersten Erfinder der Tonfilmaufnahme. Zugleich mit diesem Urteilspruch ist die irrige Ansicht reiflos beseitigt worden, daß nämlich der Tonfilm aus Amerika nach Deutschland gekommen sei, und zwar erst zur Jahreswende 1929/30. Demgegenüber steht fest, daß die erste Tonfilmbildung in Deutschland und in der Welt überhaupt im Jahre 1922 stattfand, und zwar am 17. Sep-

tember in Berlin, wo in dem Alhambra-Theater der Tonfilm „Der Brandstifter“ gezeigt wurde. Die drei Erfinder des Tonfilms gründeten seinerzeit die sogenannte Tri-Ergon-Tonfilmproduktion, die allerdings scheiterte, als im Jahre 1925 von einer deutschen Filmgesellschaft der Lizenzvertrag gelöst wurde. Die Erfinder gerieten nahezu in Vergessenheit und damit natürlich auch ihre große Erfindung. So daß dann in der schnellvergehenden Oeffentlichkeit der falsche Eindruck entstehen konnte, als ob der Tonfilm eine ausländische Erfindung sei, zumal das Tonfilmproblem im Jahre 1929 immer mehr in den Vordergrund seiner Verwirklichung und Auswertung rückte. Wesentlich für die Beurteilung der deutschen Tonfilmherkunft ist schließlich noch die Tatsache, daß die drei deutschen Erfinder bereits seit dem Frühjahr 1919 an ihrem Werke arbeiteten und schon am 22. Februar 1922 erste Erfolge verzeichnen konnten.

Kannten die Aegyptier Amerika?

Auffehenerregende wissenschaftliche These — ägyptische Einflüsse in Nordamerika entdeckt

In die große Gelehrten Diskussion über die Frage, wer Amerika entdeckt hat bzw. ob Columbus der erste Entdecker Amerikas war, ist in diesen Tagen eine auffehenerregende These des Wissenschaftlers Kandel Harris geworfen worden, der ein Buch herausgegeben hat, in dem er behauptet, daß bereits die Aegyptier den nordamerikanischen Kontinent kannten. In seinem Werke, das den Titel „Wer entdeckte Nordamerika?“ (Who discovered North-America?) führt, weist Harris darauf hin, daß er in indianischen Skulpten und Namen vielfach ägyptische Einflüsse feststellen konnte und schließt aus seiner Entdeckung ägyptischer Einflüsse in Nordamerika, daß Seelente des alten Ägypten nach Nordamerika gelehrt sein müssen und zum Teil an der Ostküste und — wie der englische Gelehrte weiter behauptet — auch in amerikanischen Mittelwesten ägyptische Siedlungen entstanden seien, die dann später wieder verwischt wurden, aber deren Spuren heute noch unverkennbar vorlägen. Selbstverständlich hat die These Kandel Harris' bisher große Beachtung gefunden und zum mindesten anderen Wissenschaftlern die Anregung gegeben, auf dem von Harris aufgezeigten Wege eigene Forschungen aufzunehmen, so daß ohne Zweifel auch in Zukunft noch mit recht interessanten Feststellungen über die Beziehungen der alten Welt zur sogenannten neuen Welt ge-

macht werden dürften. Allerdings werden auch Stimmen gegen die These des englischen Gelehrten laut. So wird aus der Tatsache, daß Harris sich bemühte, ägyptische Einflüsse auch in England nachzuweisen, die Folgerung gezogen, daß Harris allzusehr begeistert sei von den Anschauungen des englischen Ägyptologen Elliot Smith, der Ägypten als Wiege aller Menschheitskultur bezeichnet. Wie sehr auch die Meinungen über diesen Punkt, nämlich, ob die Aegyptier den nordamerikanischen Kontinent kannten, auseinandergehen, an einer Tatsache kann nicht mehr gezweifelt werden: Columbus war nicht der erste aus der alten Welt, vor allem nicht der erste Europäer, der seinen Fuß auf amerikanischen Boden setzte.

Riesige Ueberschwemmung in Newyork

Zwei gebrochene Hauptwasserrohre die Ursache Newyork, 5. Jan. Im Stadtteil Harlem zwischen der 125. und der 135. Straße brachen am Freitagmorgen zwei 120 Zentimeter-Hauptwasserrohre. Riesige Wasserfluten ergossen sich zehn Häuserblöcke weit auf die Straßen. Zahllose Keller wurden überflutet; auch die Heizanlagen und die Lichtablen wurden unter Wasser gesetzt. Das Kniderboder-Krankenhaus war schließlich völlig in Dunkel-

Deutschland ist auf dem Weg nach aufwärts, sichtbar und stetig. Der Optimismus, der aus Wissen geboren ist, und der Optimismus der Hoffnung sind starke Kräfte. Sie werden unterstützt durch die schönen Eigenschaften und den starken Charakter des deutschen Volkes und die Aufrichtigkeit, Selbstlosigkeit und Energie seines Führers Adolf Hitler.“



Das Stift Admont hat vom österreichischen Deutschnatsamt die Genehmigung erhalten, einige hundert Bücher aus der weltberühmten Admont-Bibliothek ins Ausland zu verkaufen. Unser Bild zeigt einen Blick in die berühmte Stiftsbibliothek, in der Bücher von unschätzbarem Wert, darunter Exemplare der ersten Bibel, aufbewahrt werden

heit geküßt. Polizei und Feuerwehr hatten alle Hände voll zu tun, um die vielen Kesselbewohner in Sicherheit zu bringen und Heizesslexplosionen zu verhindern. Die Vermählungen wurden durch die starke Kälte und die Eisbildung sehr erschwert.

Roosevelt vor dem Kongreß

Die Jahresbotschaft — Ein großes Programm sozialer Reformen

Washington, 4. Jan. Präsident Roosevelt verlas am Freitagmorgen vor beiden Kammern des Kongresses, die im Repräsentantenhaus zu einer gemeinsamen Sitzung verlammt waren, seine Jahresbotschaft über die Lage der Vereinigten Staaten. Sie beschäftigt sich fast ausschließlich mit dem großen Programm der Sozialreform, das Roosevelt bereits im vorigen Jahre angekündigt hat.

Die Erde bebt weiter

Drei Erdstöße in Bulgarien

Sofia, 4. Jan. Am Freitag zwischen 16 und 16.20 Uhr wurden in ganz Bulgarien drei überaus heftige Erdstöße verspürt, von denen der letzte mit furchtbarem unterirdischen Grollen verbunden war. Die Erdstöße, deren Hauptherd nach Angaben der Meteorologischen Station 440 Km. südöstlich von Sofia liegt, wurden auch in der Hauptstadt wahrgenommen. Die Bevölkerung der Bezirke Philippopol und Burgas, wo die Stöße am stärksten verspürt wurden, flüchtete in voller Panik ins Freie. Sie wagte stundenlang nicht in die Häuser zurückzukehren. Größere Sachschäden sind bis zur Stunde noch nicht gemeldet worden. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein.

Norwegen ehrt die Retter der „Sisto“-Besatzung

Oslo, 5. Jan. Im gestrigen Staatsrat beim König beschloß die norwegische Regierung, der gesamten 11 Mann starken Besatzung des Rettungsbootes des Hapag-Dampfers „Newyork“, das den Schiffbrüchigen des norwegischen Dampfers „Sisto“ aus Haugesund kurz vor Weihnachten das Leben barg, die höchste Auszeichnung hierfür, die „Medaille für edle Tat“ in Gold zu verleihen.

Diese Auszeichnung ist selten und in den letzten 30 Jahren nur 8 Norwegern und keinem Ausländer zuteil geworden. Den Kapitänen der vier anderen am Rettungswert beteiligten Schiffe „Europa“, „Goldschiff“, „Rohrbil Oil“ und „Aurania“ sollen silberne Erinnerungsstücke überreicht werden. Außerdem hat der norwegische König den Kapitän der „Newyork“, Kommodore Kruse, zum Kommandeur 2. Klasse des St.-Olaf-Ordens ernannt.

Wertvolle Handschriften für Deutschland gerettet

Breslau, 4. Jan. (SB-Funk.) Ein schlesischer Sammler wollte kürzlich seine wertvolle Sammlung von Handschriften aus der friederizianischen Zeit veräußern. Es handelt sich vor allem um Briefe Friedrichs des Großen, Maria Theresias, des Marschalls Daun, des Generals Zieten und anderer Heerführer aus dem Siebenjährigen Kriege. Als der amerikanische Autorsönig Ford davon hörte, versuchte er die Sammlung durch Mittelmäner aufzukaufen. Der Leuthener Schlachtfeld-Verein kam ihm jedoch zuvor und erwarb die geschichtlich wertvollen Dokumente für 10 000 Reichsmark. Die Hälfte dieser Summe war dem Verein durch den Landrat des Kreises Neumarkt vorgestreckt worden, damit die Sammlung Deutschland erhalten bleibt.

Politische Maßregelung in Oesterreich

Wien, 5. Jan. Die politischen Maßregelungen und Vermögensbeschlagnahmen dauern an. Am Freitag wurde durch die Bundespolizeidirektion die Beschlagnahme des Vermögens des Rechtsanwaltes Dr. Otto Gustav Wächter, der wegen angeblicher Beteiligung an dem Putsch vom 25. Juli hofbriefflich von den Behörden verfolgt wird, bekanntgegeben. Ferner wurde die Beschlagnahme des Vermögens des Bildungsvereins in Wien, des Floridsborfer Sport- und Geselligkeitsvereins und des Geselligkeitsvereins Kolombia verfügt. Diese Vereine standen der Sozialdemokratischen Partei nahe. Der Leiter des Allgemeinen Krankenhauses in Nied im Innkreis (Oberösterreich) Dr. Franz Ortner wurde seines Postens enthoben und gleichzeitig seiner Stelle als Krankenkassenarzt entkleidet. Begründet wird diese Verfügung mit der nationalsozialistischen Einstellung des im weiten Umkreis seiner Heimatstadt hochgeachteten Mannes.

Cavals Ankunft in Rom

Rom, 5. Jan. Der französische Außenminister Laval traf am Freitag um 19 Uhr MEZ in Rom ein. Auf dem Bahnhof hatten sich etwa 200 Personen eingefunden, darunter Mussolini, der Laval herzlich begrüßte und ihn in den Königsalon des Bahnhofsgebäudes führte. Vor dem Bahnhof hatten sich etwa 20 000 Menschen versammelt, die auf den französischen Gast hochzufolge ausbrachten.

Baden

Auf der Landstraße folgefahren

Der flüchtige Täter fuhr ohne Licht Heidelberg, 5. Jan. Vorgestern abend wurde auf der Straße zwischen Heidenbach und Redargemünd der in den 40er Jahren lebende hier wohnhafte Kasseur Friedrich Gutz...

Vermisster lebend aufgefunden

Heidelberg, 5. Jan. Der seit Ende Dezember vermisste Malermeister Bender von hier wurde gestern in einer abgelegenen Waldhütte bei Gaißberg entdeckt. Er war sehr heruntergekommen, muß aber offenbar in der Zwischenzeit doch irgendwelche Nahrungsmittel erhalten haben.

Amtseinführung von Bürgermeister Genhe

Heidelberg, 5. Jan. Am kommenden Montag, den 7. Januar, findet im Bürgerausschußsaal des Rathauses die Amtseinführung des neuen Bürgermeisters Genhe statt. Ingleich wird ein kurzer Bericht über die kommunalpolitische Arbeit der Stadtverwaltung im vergangenen Jahre er-

Gemeinsame Sozialschulung von HJ und Arbeitsfront

Karlsruhe, 4. Jan. (Sig. Meldung.) In enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Jugendleitern der Deutschen Arbeitsfront werden fortlaufend im ganzen Reich die Sozialreferenten der Hitlerjugend und die Sozialreferentinnen des DAW für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit innerhalb der Gliederungen der HJ geschult.

Junger Unhold

Idelshelm, 5. Jan. Ein junger Bursche überfiel auf dem Weg zwischen Nord und Hagenbach ein 15 Jahre altes Mädchen und vergewaltigte es. Die Gendarmerie Idelshelm konnte nun einen 17jährigen Burschen aus Reichheim als Täter ermitteln und festnehmen.

Falschmünzer verhaftet

Freiburg, 5. Jan. Festgenommen wurde ein erst vor kurzer Zeit aus dem Gefängnis entlassener junger Mann von auswärts wegen Herstellung und Veräußerung von Falschgeld. Er hatte seit Ende November in seiner Wohnung hier falsche Fünfmärkchen hergestellt und einige davon in den Verkehr gebracht.

Die explodierte Gans

Aus Neuburg (Donau) wird folgende ergötzliche Geschichte gemeldet: Einer Hausfrau wurde von Bekannten der Rat gegeben, in das Innere ihrer Weihnachtsgans eine mit Wasser gefüllte Flasche zu stecken, damit der nachdaste Vogel recht kuspzig werde.

Ausweg für Zensj / Eine lustige Reichsautobahngefährt

Noch ein Blick auf die Baustelle, die puffenden Schmalspurlokomotiven, die schwingenden Krane, die mahelnden Betonmischer, dann letzter der Oberingenieur wieder in seinen Wagen. Bert Harms, der junge Bauarbeiter, hebt schon die Hand zum Abschied, da wendet der Oberingenieur ihm noch einmal das Gesicht zu.

Die dumme Sache mit dem Gerriets beschäftigt ihn den ganzen Tag. Dabei wird ihm nicht wohl zu Mut, verdammt und drei! Singsen soll er zu diesem Grobian, soll ganz allein mit ihm reden, damit er seine nutzlosen Klageschriften drängt und sich endlich damit abfindet, daß sechs Morgen von seinem Land gegen gutes Geld als Baugrund für die Autobahn genommen werden.

Brief aus Edingen

Die Ortsgruppe der NSDAP hält am 31. Januar 1935 eine Mitgliederversammlung ab, worauf schon heute aufmerksam gemacht wird.

NSDAP, Ortsgruppe Edingen. Nach längerer Pause hat die diesige Ortsgruppe wieder einen Unterhaltungsabend durchgeführt, zu dem die Mitglieder und Freunde den geräumigen „Ochsenstall“ rauch füllten.

Der Abschluß der Standesregister ergibt für das Jahr 1934 in der Gemeinde Edingen: 54 Geburten (im Vorjahre 39), Berebelichungen 40 (1933: 30), Todesfälle 13 (1933: 26).

Aus dem Gemeinderat

Der Abschluß des Bürgerbuchs auf 31. Dezember 1934 wird anerkannt; hiernach sind auf diesen Tag vorhanden: 406 Bürger, darunter 49 Bürgerwitwen.

Schriesheimer Allerlei

Schriesheim, 4. Jan. Der Gesangsverein „Liederfranz“ besuchte am letzten Sonntag das Kreisaltersheim. Die Heimbewohner und das Personal hatten sich im großen Speisesaal um den hellerleuchteten Weihnachtsbaum versammelt.

Die Freiwillige Feuerwehr bleibt, wie alljährlich, am 1. Januar ihrer Vereinsball ab, zu dem sämtliche Formationen der NSDAP eingeladen waren.

Pfalz

Fahrlässige Tötung und Meineidsverleumdung

Frankenthal, 4. Jan. Vor der Großen Strafkammer fand am Freitag der 27jährige Franz Diehl aus Gönheim unter der Anklage der fahrlässigen Tötung und der Verleumdung zum Meineid.

Frankenthal, 4. Jan. Die Große Strafkammer verhandelte am Freitag gegen den 27jährigen Hans Fuhz aus Mannheim und den 19jährigen Otto Hoppe aus Ludwigshafen, die sich wegen eines gemeinsam begangenen Verbrechens der Raubtötung zu verantworten hatten.

Frankenthal, 4. Jan. Die Große Strafkammer verhandelte am Freitag gegen den 27jährigen Hans Fuhz aus Mannheim und den 19jährigen Otto Hoppe aus Ludwigshafen, die sich wegen eines gemeinsam begangenen Verbrechens der Raubtötung zu verantworten hatten.

Frankenthal, 4. Jan. Die Große Strafkammer verhandelte am Freitag gegen den 27jährigen Hans Fuhz aus Mannheim und den 19jährigen Otto Hoppe aus Ludwigshafen, die sich wegen eines gemeinsam begangenen Verbrechens der Raubtötung zu verantworten hatten.

Frankenthal, 4. Jan. Die Große Strafkammer verhandelte am Freitag gegen den 27jährigen Hans Fuhz aus Mannheim und den 19jährigen Otto Hoppe aus Ludwigshafen, die sich wegen eines gemeinsam begangenen Verbrechens der Raubtötung zu verantworten hatten.

und 79 ortsdwelen. - Nach nochmaliger eingehender Prüfung soll eine Gemeindefeuerstelle geschaffen werden, dessen Stiegeinsdaber in der Hauptstraße die Treiech- und Trichmenschen auszuüben hat.

Gottesdienstordnung

Rath. Pfarrgemeinde Samstag von 13, 17, 20 Uhr an Weidre: 17 Uhr: Dreifaltigkeitsfest. Sonntag: Fest d. Erscheinung des Herrn: Von 7 Uhr an Weidre: 7.30 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter.

Evang. Gemeinde

Sonntag, 6. Januar: Miksonsonntag: 9.15 Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte für die Waisen: 10.15 Uhr: Kinderstundendienst: 13 Uhr: Christenlehre. - Donnerstag, 10. Januar, 12.30 Uhr: Wochengottesdienst.

Syrena, Hermann Eifer, Hans Röth, Ga. Prior und Geora Treiber für zehn-jährige und Wehrmann Ga. Kling für vierzählige Dienstzeit anerbt.

Schulbeginn. Nach den Weihnachtserien begann am vergangenen Donnerstag der realemäßige Unterricht wieder. Zur Feier der Schuljahres hatten sich alle Klassen versammelt, um der Hasenparade beizuwohnen.

Diebstahl. Nach längerer Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen eines Verbrechens der Verleitung zum Meineid in Tateinheit mit einem Vergehen der fahrlässigen Tötung zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 1 Monat 7 Wochen Unter-suchungshaft kommen in Anrechnung.

Sühne für ein gemeinsames Verbrechen

Frankenthal, 4. Jan. Die Große Strafkammer verhandelte am Freitag gegen den 27jährigen Hans Fuhz aus Mannheim und den 19jährigen Otto Hoppe aus Ludwigshafen, die sich wegen eines gemeinsam begangenen Verbrechens der Raubtötung zu verantworten hatten.

Frankenthal, 4. Jan. Die Große Strafkammer verhandelte am Freitag gegen den 27jährigen Hans Fuhz aus Mannheim und den 19jährigen Otto Hoppe aus Ludwigshafen, die sich wegen eines gemeinsam begangenen Verbrechens der Raubtötung zu verantworten hatten.

Frankenthal, 4. Jan. Die Große Strafkammer verhandelte am Freitag gegen den 27jährigen Hans Fuhz aus Mannheim und den 19jährigen Otto Hoppe aus Ludwigshafen, die sich wegen eines gemeinsam begangenen Verbrechens der Raubtötung zu verantworten hatten.

Frankenthal, 4. Jan. Die Große Strafkammer verhandelte am Freitag gegen den 27jährigen Hans Fuhz aus Mannheim und den 19jährigen Otto Hoppe aus Ludwigshafen, die sich wegen eines gemeinsam begangenen Verbrechens der Raubtötung zu verantworten hatten.

Frankenthal, 4. Jan. Die Große Strafkammer verhandelte am Freitag gegen den 27jährigen Hans Fuhz aus Mannheim und den 19jährigen Otto Hoppe aus Ludwigshafen, die sich wegen eines gemeinsam begangenen Verbrechens der Raubtötung zu verantworten hatten.

ein schweres Raubtötungsverbrechen. Hoppe nahm außerdem noch die Handhabung der Ueberfallenen an sich und entwendete daraus den Betrag von 150 RM. In der Verhandlung waren die Angeklagten geständig. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft.

Kanalisationprojekt in Freinsheim

Freinsheim, 4. Jan. Als größtes Bauprojekt für das neue Jahr hat die Gemeinde den Ausbau des Kanalisationsprojektes vorzulesen. Der Kostenaufwand beläuft sich auf 300000 RM. Vorerst bedarf noch die Finanzierungsfrage der Lösung.

Hessen

Tod durch offenstehende Autofür

Darmstadt, 4. Jan. In seiner ersten Sitzung befasste sich das Bezirkshofengericht mit einem merkwürdigen Autounfall, der ein Todesopfer gefordert hatte. Auf der Fahrt zwischen Winterhafen und Reichelsheim hatte sich abscheidend die Türe eines leeren Omnibus-feld, der Kirchweihgasse abholen wollte, geöffnet.

Devifen verheimlicht

Frankfurt, 4. Jan. Zwei Freunde, Willi Quillmann und Adolf Reibling, die beide Wohlfahrtsunterstützung bezogen, kamen überein sich Geld zu verschaffen. Quillmann kennt einen Kellner, von dem er wußte, daß er Erbsparnisse aufbewahrt. Reibling wollte den Schab „heben“. Um die Abwesenheit des Kellners zu bewirken, lud Quillmann ihn ein, während Reibling gewaltsam den Schrank in der Wohnung des Kellners öffnete und 150 Mark in Dollars und Gulden erbeutete.

Tödlicher Sturz von der Treppe

Eppendorf, 5. Jan. Die 45 Jahre alte Ehefrau Elisabeth Burchhalter von hier wollte sich gestern Nacht von ihrem Schlafzimmer in das untere Stockwerk des Hauses begeben, um dort etwas zu holen. Dabei rutschte sie auf der Treppe aus und fiel 7 Meter in den Hausrat. Die Verwundungen blieben mit einem schweren Schädelbruch tot liegen.

Märkte

Biehlmärkte Radel: Kustried 69 Trich- und 121 Milchschweine. Preise: Trichschweine 30-45 RM, Milchschweine 25-30 RM je Paar. Rader: Kustried 13 Milchschweine, Preiser: 24-30 RM. Bander: Kustried 4 Rade, 3 Raderinnen, 235 Preiser. Preiser: Kestel 28-38 RM, 10 Rader, Preiser: 40-45 RM je Paar.

Schopfheimer Viehmarkt Kustried: 4 Ochsen, 40 Rade und Raderinnen und drei Stüd Kleinvieh. Für Schlachttiere wurden bezahlt: 31-33 Pfd. Lebendgewicht, Rade 220-250 RM, Raderinnen 190-200 RM, Kleinvieh 150-200 RM. - Ter Viehzeit und Handel war mittelmäßig.

Schopfheimer Viehmarkt Kustried: 4 Ochsen, 40 Rade und Raderinnen und drei Stüd Kleinvieh. Für Schlachttiere wurden bezahlt: 31-33 Pfd. Lebendgewicht, Rade 220-250 RM, Raderinnen 190-200 RM, Kleinvieh 150-200 RM. - Ter Viehzeit und Handel war mittelmäßig.

Schopfheimer Viehmarkt Kustried: 4 Ochsen, 40 Rade und Raderinnen und drei Stüd Kleinvieh. Für Schlachttiere wurden bezahlt: 31-33 Pfd. Lebendgewicht, Rade 220-250 RM, Raderinnen 190-200 RM, Kleinvieh 150-200 RM. - Ter Viehzeit und Handel war mittelmäßig.

Schopfheimer Viehmarkt Kustried: 4 Ochsen, 40 Rade und Raderinnen und drei Stüd Kleinvieh. Für Schlachttiere wurden bezahlt: 31-33 Pfd. Lebendgewicht, Rade 220-250 RM, Raderinnen 190-200 RM, Kleinvieh 150-200 RM. - Ter Viehzeit und Handel war mittelmäßig.

Seitgang Der Wer ob... tundern, für die... darf das... daß na... dinge... Wir schau... und haben... nur allen... dern auch... tinden... den Beg... zweifeln... schen Voll... wird, um... kommen... da nicht... alten Ger... gungschla... geben; da... den alten... Wagenbur... senden M... sie sich we... zu. So f... gungschla... Sandhoff... um den... Rahmung... Für den... auch die... ausläß... lisch hohe... Lebensmit... kosten bei... geben miß... Lebensmit... koste, bek... unsere A... kosten an... Wieviel... steht man... vier Milli... schafflicher... Hier kann... geion w... Rohstoffe... So fester... des einen... nachteilig... braucht, w... über Seite... sollen vie... einen an... rufstehen... geschichte... ausfindig... so neue... innerhalb... die Tragf... Darüber... Richte... Zu de... Fort... Tanz d... Markt...

MANNHEIM

Der Städter und die Erzeugungsschlacht

Wer oberflächlich denkt, mag sich darüber wundern, daß man auch den Stadtbewohner für die Erzeugungsschlacht interessiert. Es darf dabei als bekannt vorausgesetzt werden, daß nationalpolitische Notwendigkeiten dies bedingen. Wir treiben keine Silberstreifenpolitik. Wir schauen der rauhen Wirklichkeit ins Auge und haben unbenutzbaren Willen, nicht nur allen Widerwärtigkeiten zu trotzen, sondern auch alle Widerstände zu überwinden, die sich unserem Aufbauwillen in den Weg stellen sollten. Niemand soll daran zweifeln, daß das Dritte Reich alle im deutschen Volk schlummernden Energien erwecken wird, um zu dem einmal gesteckten Ziel zu kommen. Wir Deutschen von heute lassen uns da nicht einmal von unseren Vorfahren, den alten Germanen, überrreffen. In der Erzeugungsschlacht darf es nur einen Sieger geben: das deutsche Volk. Wir wissen von den alten Deutschen, daß selbst die in der Wagnsburg versammelten Frauen der kämpfenden Männer in die Schlacht eingriffen, ehe sie sich wehrlos in Gefangenschaft abführen ließen. So soll es auch in der bevorstehenden Erzeugungsschlacht sein. Das ganze deutsche Landvolk soll wie ein Mann zusammenstehen, um den Weg zu bahnen, der zur deutschen Nahrungsfreiheit führt.

Für den Städter ist es wichtig zu wissen, daß auch die deutsche Devisenlage, also der Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln, einen möglichen hohen Grad der Selbstversorgung mit Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen bedingt. Je weniger Geld wir ausgeben müssen für die Beschaffung ausländischer Lebensmittel und landwirtschaftlicher Rohstoffe, desto mehr Geld haben wir übrig, um unsere Industrie mit unentbehrlichen Rohstoffen aus dem Ausland zu versorgen.

Wieviel auf diesem Gebiet zu machen ist, erhebt man daraus, daß wir im Jahre 1933 für vier Milliarden Mark weniger an landwirtschaftlicher Einfuhr hatten als im Jahre 1923. Hier kann und soll aber in Zukunft noch viel getan werden im Interesse der industriellen Rohstoffversorgung.

So sehen wir hier wieder, daß die Förderung des einen Berufsstandes durchaus nicht die Vernachlässigung eines anderen zu bedeuten braucht, wie man uns dies früher von marxistischer Seite her klar zu machen bemüht hat. Wir stellen vielmehr fest, daß die Förderung des einen auch eine Förderung des anderen Berufsstandes mit sich bringen kann, wenn eine geschickte Staatsführung Mittel und Wege dazu ausfindig macht. Die Erzeugungsschlacht schafft so neue Arbeits- und Lebensmöglichkeiten innerhalb Deutschlands selbst und erhöht somit die Tragfähigkeit des deutschen Lebensraumes. Darüber müssen wir uns nämlich klar sein,

daß der industrielle Verdienststrom, der uns vor dem Kriege aus dem Ausland zufließt, ziemlich zum Verfliegen gekommen ist. Das Ausland hat sich auf eigene Füße gestellt und nimmt Deutschland auch nicht mehr an industriellen Erzeugnissen ab, als es unbedingt muß. Das macht zur gebieterischen Pflicht, die Arbeits- und Lebensmöglichkeiten innerhalb Deutschlands selbst mit allen Mitteln zu verfestern, um auf diese Weise den engen deutschen Lebensraum tragfähiger für die Millionenzahl des deutschen Volkes zu machen. Aus diesem Grunde ist auch der Städter an der Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft interessiert. Die Landwirtschaft erweist sich wieder einmal als die wichtigste Arbeitsbeschaffungsquelle für die gesamte Volkswirtschaft. Sie erweist sich als die Grundlage der Binnenwirtschaft, die durch die Erzeugungsschlacht ein tragfähigeres Fundament erhalten soll. Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes bedeutet also Arbeit und Brot für Millionen deutscher Arbeiter.

6000jährige Siedlungen

Die Arbeiten an den Reichsautobahnen und die mannigfachen Bodenbewegungen, die namentlich der Arbeitsdienst ausführte, haben im letzten Jahr zu zahlreichen archäologisch wertvollen Funden geführt. Ebenso haben die zahlreichen Begehungen, die im letzten Jahre in Schweden, — teilweise auch zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung — stattfanden, viele Gegenstände von vorgeschichtlichem Interesse ans Tageslicht gebracht und die Landesmuseen bereichert. Ein großer Teil der Funde stammt aus dem ersten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung. Aber manche der gefundenen Gegenstände

300 000 neue Wohnungen im abgelaufenen Jahr

Jetzt nach dem Jahresabschluss überblickt man die Entwicklung der letzten zwölf Monate und führt sich ihre Ergebnisse vor Augen. Der Wohnungsbau spielt dabei in der wirtschaftlichen Entwicklung keine kleine Rolle. Er erhielt ebenfalls wie alle anderen Wirtschaftszweige im Jahre 1932 einen starken Auftrieb. In diesem Jahre wurden nach Schätzungen der Bauwelt rund 300 000 neu- und Umbauwohnungen fertiggestellt gegenüber 200 000 im Jahre 1931. Das bedeutet eine Zunahme um rund die Hälfte.

Die Kapitalaufwendungen im Wohnungsbau 1932 dürften sich auf etwa 1,2 Milliarden Mark gegenüber 0,8 Milliarden Mark im Vorjahr belaufen. Von den im abgelaufenen Jahr fertiggestellten Wohnungen entfielen schätzungsweise 120 000, das sind etwa zwei Drittel, auf Umbauwohnungen, die größtenteils mit Hilfe der Reichsausfälle gebaut wurden. Auch den Neubau von Wohnungen und Eigenheimen hat das Reich weitgehend gefördert. Ein großer Teil

Wo der Wind
sein Lied
singt...



dürften auch 3000, 4000 und sogar 6000 Jahre alt sein. So werden in der Nähe von Rättriedholm von den Archäologen gewisse Fundstellen untersucht, von denen man glaubt, daß sie 6000 Jahre alt sind und zu den ältesten, in Schweden bisher erforschten Siedlungen gehören.

Während der Ribellierungsarbeiten auf dem

Gelände des neuen Stockholmer Flughafens zu Bromma ist ein Begräbnisplatz der Wikingerzeit mit vielen Gräbern, Ueberresten und Gegenständen in wohlgehaltenem Zustande freigelegt worden. In einem Wikingergrab in der Nähe von Upsala fand sich ein kostbarer Siegelring, der alle bisher bekannten aus derselben Periode an Größe übertrifft.

In der Nähe von Simrisdamm in Südschweden wurde ein großer Schatz entdeckt, der aus einer Sammlung bronzener und goldener Ringe aus der Steinzeit besteht.

Wachung! Abstimmungsberechtigte von Mannheim und Umgebung!

Der Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, teilt mit:

Aus Anlaß der Saarbindung in Berlin, bei der der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heck, und der Saarbevollmächtigte, Gauleiter Bärdel, sprechen werden, findet am Sonntag, 6. Januar, ein Gemeinschaftsempfang für alle Abstimmungsberechtigten in der Harmonie, Mannheim, D 2, statt. Die Abstimmungsberechtigten stellen sich um 6 Uhr auf dem Marktplatz auf und marschieren mit Musik zur Versammlung. In der Versammlung werden die Fahrkarten zur Abstimmung ausgegeben.

Richard Euringer:

„Totentanz“ (Ein Auszug)

Zu dem am Mittwoch, 9. Januar, stattfindenden Vortragabend des Dichters.

V.
Tanz des Grauens kratzt sich heldisch zur Marschmusik und verklingt als Totenklage
In die Stille:
Gefallener SA-Mann:
Das war ein Tanz. Und ohne Gnad.
Heiß dich willkommen, Kamerad!
Der tote Mann:
Wer bist du? Und wer sind die hier?
Gefallener SA-Mann:
Trittst in unser Standquartier.
Gefallene SA-Mannschaft:
Haben das Größte selbst vollbracht,
eh wir gesunken in die Nacht.
Toter Mann:
So seid ihr — auch — gefallen?
Gefallene SA-Mannschaft:
Ein Häuflein nur von allen.
Reintan, sie hätten uns untergekrigt,
Gefallener SA-Mann:
und wir haben doch gesiegt!
Toter Mann:
Bruder im Braunhemd, bist du's?
Gefallener SA-Mann:
Ja.
Wir sind's.
Gefallene SA-Mannschaft:
Erschlagene SA.
Gefallener SA-Mann:
blutwund zusammengebrochen.
Gefallene SA-Mannschaft:
vom Blut und zusammengeflohen,
setze aus dem Hinterhalt
in Nächten menschlings niedergemalt.
Gefallener SA-Mann:
weggerissen von Weib und Kind.

Gefallene SA-Mannschaft:
weil wir haßen Graus und Grind.
Gefallener SA-Mann:
verscharrt mit Schimpf und Schanden.
Gefallene SA-Mannschaft:
und wieder auferstanden!
Gefallener SA-Mann:
Und dies ist unser Zeichen!
(Horn-Wesfel-Vieb klingt als Gefang auf.)
Der tote Mann:
So will ich damit bestreichen
Tür und Pfosten, Haus für Haus,
und treiben allen Unhold aus.
Und alle, die da wohnen,
soll der Tod verschonen!
Und wo es thront, ob Tor und Tür,
soll ewig Leben gehn herfür
und die Verwesung weichen!
Führ mich, Bruder Braungewand!
Will wandeln durch mein Vaterland,
will wieder Menschenfinder schauen,
Väter, Mütter, Kinder, Frauen,
will mich wärmen an ihrem Schein
und mit Menschen menschlich sein!
(Wort umschart ihn, häuerlich.)
Der tote Mann:
Sind das die euern?
Gefallene SA-Mannschaft:
Ja, kommt an!
Vater, Mutter, Schwester, Kind,
holten Toten wohlgefunnt,
Bruder, Nachbar, Ohm und Ahn.
Gefallener SA-Mann:
Kommt nur! Furchtlos kommt heran!
Schwester, wend nicht dein Gesicht!
Komm, du, Kleine, fürst dich nicht!
Gibt ihm die Hand und spricht ihn an!
Der tote Mann ist auferstan'n!

Kind:
Toter Mann, bist auferstan'n?
Der Dorfalte:
Toter Mann, hat noigetan.
Bar kein Leben mehr vor Geschmeiß.
So laß dir sagen Lob und Preis!
Mutter:
Komm ans Feuer! Tritt an Herd!
Bollen dich halten in Ehren wert.
Alle gute Geister ruf herein,
daß wir all beinander se'n!
Chor der Mütter:
So wollen wir uns fürchten nicht,
Chor der Väter:
und mit uns gehen ins Gericht,
Volk in Scharen:
wollen nicht hangen vor Menschenmacht,
Chor der Mütter:
und nicht gieren nach geiler Pracht,
Chor der Väter:
und nicht schachern um Tand und Geld
und alle Eitelkeit der Welt,
Der Dorfalte:
und, was verkommen, richten neu,
Chor der Mütter:
und uns lieben in frommer Schen,
Gefallene SA-Mannschaft:
und nicht verfallen fremden Sitten!
Mutter:
Und nicht vergessen, was ihr gelitten,
und wie ihr geduldet Marterpein,
und wie ihr zerschlagen eu'r Gebein,
und wie ihr blutigen Schweiß getaut
und die Verwesung angehaut.
Chor der Mütter:
Und wie ihr verlassen Hab und Gut
Mutter:
und wie ihr vergoffen eu'r Blut,
und wie ihr euch gepeinigt,
Volk in Scharen:
auf daß wir se'n gereinigt.
Mutter:
Und wie ihr erfahren, bloß und wund,
vieltausendmal die Todesstund.

Volk in Scharen:
Bollen nicht zweifeln in Fahr und Not,
Chor der Väter:
und mit den Armen teilen das Brot,
Chor der Mütter:
und, was über ist, verschenken,
Mutter:
und auch der armen Seelen denken
und ihrem Jammer tun Weidheid,
daß sie erlös die Seligkeit!
Volk in Scharen:
Und nicht hangen vor Teufels List,
Der Dorfalte:
dador und bewahrt der Herr Jesus Christ,
der verstorben uns boran
und von den Toten auferstan'n!
(Zarter, schäuter Schlußchor.)
Ende.

Spielplan des Mannheimer Nationaltheaters
Im Nationaltheater: Sonntag, 6. 1.
15 Uhr: „Nebenbrüder“, Weihnachtsmärchen von
C. A. Götner, 19.30 Uhr: „Was ihr wollt“,
Oper von Arthur Schiller; Montag, 7. 1.
19.30 Uhr: „Gregor und Heinrich“, Dienstag,
8. 1. 19.30 Uhr: „Lobengrin“, Oper von Rich.
Wagner; Mittwoch, 9. 1. 16 Uhr: „Nebenbrüder“, 19.30 Uhr: „Königskinder“, Musikmärchen
von Engelbert Humperdinck; Donnerstag,
10. 1. 16 Uhr: „Die Regimentstochter“, Romantische
Oper von Donizetti (Schillerbearbeitung), 20 Uhr:
„Das Konzert“, Lustspiel von Hermann
Bahr; Freitag, 11. 1. 20 Uhr: „Schwarzmann
und die Rode“, Schauspiel von Walter Erich
Schäfer; Samstag, 12. 1. 15 Uhr: „Nebenbrüder“, 20 Uhr:
„Was ihr wollt“, Sonntag, 13. 1. 15 Uhr: „Nebenbrüder“, 19 Uhr:
„Lobengrin“, Montag, 14. 1. 19.30 Uhr: „Gregor und
Heinrich“.
Im Neuen Theater im Molensgarten: Sonntag, 6. 1. 20 Uhr:
„Strahlenmull“, Lustspiel mit Musik von Paul Schurek; Montag,
7. 1. 20 Uhr: „Tiefenland“, Oper von Eugen
d'Albert; Mittwoch, 9. 1. 20 Uhr: „Der Mann
mit den grauen Schläfen“, Lustspiel von Leo
Lenz; Sonntag, 13. 1. 20 Uhr: „Strahlenmull“.

Daten für den 5. Januar 1935

- 1842 Der Chemiker Karl Engler in Weidweil am Rhein geboren (gest. 1925).
1846 Der Philosoph Rudolf Eucken in Aurich geboren (gestorben 1926).
1858 Der österreichische Feldmarschall Josef Banzel Graf Radetzky de Radazy in Mailand geboren (gest. 1766).
1898 Wachtung von Raufschou durch das Deutsche Reich von China auf 99 Jahre.
1919 Spartakusaufstand in Berlin.
1919 Gründung der NSDAP als „Deutsche Arbeiterpartei“.
1919 Der Philosoph und Philologe Erich Becher in München geboren (gest. 1882).
1922 Der englische Südpolforscher Ernest Henry Shackleton im Südpolgebiet gestorben (geb. 1874).

Sonnenaufgang 8.36 Uhr, Sonnenuntergang 16.24 Uhr. — Mondaufgang 9.03 Uhr, Monduntergang 16.31 Uhr. — Partielle Sonnenfinsternis, in Mitteleuropa nicht sichtbar. — Neumond: 6.20 Min. MZ.

70 Jahre alt. In voller Frische und Rüstigkeit begeht am Sonntag, 6. Januar 1935, Herr Hermann Fischer, Seidenheimer Straße 26, seinen 70. Geburtstag.

70 000 Besucher. Die Besuchsziffern des Städtischen Schloßmuseums ist von 55 403 im Jahre 1933 auf 69 549 Personen während des abgelaufenen Jahres angeklungen. Um allen, die der mit so großem Beifall aufgenommenen Sonderausstellung „Das deutsche Lied“ Interesse entgegenbringen, die Besichtigung zu ermöglichen, wird am Sonntag von 11 bis 16 Uhr unentgeltlicher Eintritt in das Museum gewährt.

Eine öffentliche Zahlungserinnerung der Finanzämter Mannheim-Stadt, Neckarstadt, Weimheim und Schwetzingen enthält der Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe. Wir weisen darauf besonders hin.

Planetarium. Die Reihe der Lichtbildervorträge über „Das Weltbild der Naturwissenschaften“ wird am Dienstag, dem 8. Januar, fortgesetzt. Prof. Dr. Feurstein spricht über „Strahlung und Quantenlehre“.

Die besten Schützen der Reserve 10er. Anlässlich einer Zusammenkunft des Verbandes ehemaliger Reserve 10er, Ortsgruppe Mannheim, nahm Schießleiter Georg Geisler die Verteilung der Preise aus dem Wettschießen und das Ausrufen des Schützenkönigs vor. Schützenkönig für das Jahr 1935 wurde Jakob Clever. Den Titel eines ersten Ritters errang G. Geisler, zweiter Ritter wurde August Weich. Der Titel eines Vereinsmeisters wurde Willi Borchers zuerkannt. In dem Preischießen konnten folgende Plätze belegt werden: 1. G. Geisler, 2. Jakob Eichhorn, 3. Karl Glohe, 4. August Weich, 5. Willi Borchers, 6. Jean Clever, 7. Philipp Kolb, 8. Arthur Curth, 9. Michael Schmitt, 10. Paul Stahl, 11. Gustav Hemhöfer, 12. Wilhelm Friß.

Erinnerungen an La Basseé

Vor 20 Jahren kämpften von den badischen Truppen die gelbe und die 84. Inf. Brigade bei La Basseé um die Biegelhaufen, den Breilboch, den Eisenbahnkörper und den Kanal. Die Erfolge wechselten herüber und hinüber. Um das bis dahin Breilboch, hinter dem nur eine kleine Gruppe Schutz finden konnte, wurden stundenlang heftige Kämpfe gegen Franzosen und Engländer geführt.

Die Vereine ehem. 12er, 142er, 168er und 170er Mannheim, deren Regimenter ruhmvoll beteiligt waren, veranstalten am Donnerstag, den 10. Januar 1935, abends 8.15 Uhr, im großen Saale der Bäderinnung, S. 6, 40, eine gemeinsame Feier des 20jährigen Bestehens jener Heldentaten aus Deutschlands großer Zeit. Mitkämpfer tragen Einzelschilderungen vor. In Ehren der Kampfteilnehmer werden passende Unterhaltungen die Feier würdig umrahmen. Vollständige Teilnahme der Vereinskameraden der 4 Regimenter ist Ehrensache.

Wo das Fernrohr versagt . . .

Physische und optische Doppelsterne — Was das Spektroskop alles zeigt Verfinsterungen in der Fixsternwelt — Von Hans Felix Kocholl

Man muß schon recht scharfe Augen besitzen, um bei einer Durchmusterung des fernesternen Himmels einzelne der zahllosen Lichtpunkte als in Wahrheit zwei verschiedene Sterne zu erkennen, wie z. B. beim zweiten Teilselstern des Großen Wagens mit seinem „Reiter“ oder dem hellsten Stern des Sternbilds Boötes. Aber schon ein mittelstarkes Fernrohr liefert uns eine große Anzahl weiterer Beispiele und belehrt uns, daß mancher Himmelskörper, der uns als einziger Stern vorfam, in Wirklichkeit aus zweien besteht, mitbin einen sogenannten Doppelstern bildet.

Allerdings muß man da vorsichtig sein, denn nicht alle scheinbaren Doppelsterne, die uns besonders die lichtärteren Fernrohre zeigen, gehören in Wahrheit dieser interessanten Gruppe der Himmelskörper an. Denn wenn wir von der Erde aus zwei Sterne in nahezu derselben Richtung erblicken, bilden sie wohl für unser Auge einen Doppelstern, können dabei aber durch viele Tausende von Lichtjahren von einander getrennt sein und brauchen nichts miteinander zu tun zu haben. Diese sogenannten optischen Doppelsterne lassen aus dem Rahmen unserer Betrachtung heraus.

Wir beschäftigen uns hier ausschließlich mit den richtigen, den physikalischen Doppelsternen. Das Fernrohr läßt uns nur einen verhältnismäßig geringen Teil davon als Doppelsterne erkennen. Denn auch das beste Instrument vermag zwei Himmelskörper von der Größe unserer Sonne, die einen gegenseitigen Abstand gleich dem der Erde von ihrem Zentralgestirn haben, auf eine Entfernung von etwa hundert Lichtjahren nicht mehr von einander zu trennen. Sie erscheinen dem Beobachter vollkommen als ein einziger Stern. Andererseits ist ein

Generalappell der 249er

Die Generalversammlung des Vereins ehem. RZA 249 in den Germania-Sälen erfreute sich außerordentlichem Besuche. Der Vereinsführer, Dr. Kattermann, entbot zunächst allen Kameraden ein herzlich willkommen. Er brachte weiterhin zum Ausdruck, daß es sich bei der Vereinigung der 249er nicht um einen „Krieger-Verein“ im alten Sinne handle, der in „Hurra“-Patriotismus mache, sondern daß der Zusammenschluß geschaffen sei, um der Idee des neuen Reiches zu dienen. Dies nach außen kundzutun, die alte, ruhmreiche Tradition der 249er hochzuhalten, in opferbereiter Kameradschaft den „Sozialismus der Front“ zu betätigen, sei die Aufgabe unserer Vereinigung. Ein Rückblick auf das, was der Verein ehem. 249er bisher vollbracht, zeige, daß die Pflicht, der Gemeinschaft im Sinne unseres Führers Adolf Hitler zu dienen, erfüllt worden sei. Der Redner sprach dann dem engeren Mitarbeiterstab für seine Treue herzlichen Dank aus. Keiner habe Mühe und Arbeit gescheut.

Kamerad Heinz. Koch erstattete darauf den Geschäftsbericht und entwarf dabei ein Bild von der Entstehung und Entwicklung des Vereins — angefangen von dem im August 1933 begonnenen Vorarbeiten an, über die Gründungsversammlung bis heute. Aus der Vereinsarbeit wurden besonders hervorgehoben die Standartenweihe durch Divisionspfarrer Ziegler, der Anschluss an den Riffhäuser-Bund, die Bearbeitung der Regimentsgeschichte, die Gründung der Kleinfalber-Schützenabteilung, die Weihnachtsgewandung an die erwerblosen Kameraden u. a. mehr. Die Entscheidung über die Abhaltung eines Regiments-tages sei noch nicht gefallen, doch stehe fest,

daß im Frühjahr 1935 ein Treffen aller zur 75. Reserve-Division gehörenden Verbände in Mannheim stattfinden werde. Kamerad Koch wies dann noch auf die nächste Zusammenkunft am 7. Februar hin und forderte zu weiterer treuer Mitarbeit auf.

Anschließend legte Kamerad Schuler den Kassenericht dar. Kam. Otto Schneider dankte namens der Revidoren dem Kassier für die gewissenhafte Kassensführung und bat um dessen Entlastung, die dann auch vom Vereinsführer erteilt wurde. Zum Punkte „Verschiedenes“ gab Kamerad Engler einige wichtige Befehle des Riffhäuser-Bundes bekannt und forderte zu regler Beteiligung an der am 19. Januar im Rosengarten stattfindenden Reichsgründungsfeier auf. (Treffpunkt zu gemeinsamem Abmarsch bei Kamerad Feuerer, R. 7, 34, abends 7.30 Uhr.) Kamerad Ulling gab einen kurzen Bericht über die Entwicklung der Kleinfalber- und Jungschützen-Abteilung.

Nach kurzer Pause sprach der Vorsitzende des Kolonial-Militärvereins Mannheim, Kamerad Schaffler, einige einleitende Worte zu einem Vortrag des Kameraden Karl Röh über die Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika 1904/07. Kamerad Röh verstand es meisterhaft, die Zuhörer durch seine fesselnden Ausführungen im Bann zu halten. Der Vereinsführer sprach im Sinne aller Kameraden, wenn er dem Kameraden Röh von Herzen kommenden Dank abstattete.

Es sei nun an uns, die vom Redner entwickelten Gedanken in die Tat umzusetzen. Sein begeistertes ausgenommenes „Siege Heil!“ galt dem Führer. Damit hatte die in allen Teilen wohlgeklungene Zusammenkunft ihr Ende gefunden. — edsch.

Neujahrappell des Militär-Vereins Mannheim

Es war ein guter Gedanke der Vereinsführung, am Neujahrstag die Kameraden und deren Angehörige zu einigen gemächlichen Stunden zusammenzurufen. Der Saal des „Deutschen Hauses“ war bis auf den letzten Platz besetzt. Vereinsführer Rektor Haas begrüßte die zahlreich Erschienenen, unter ihnen den Führer des Unterverbandes Groß-Mannheim, Dr. Heise, und warf einen kurzen Rückblick auf die Ereignisse des verflochtenen Jahres, das er als ein Jahr des Aufbaus in nationalsozialistischem Sinne bezeichnete. Auch die Veränderungen in der Organisation des Riffhäuser-Bundes, Neugliederung der Landesverbände u. a. fanden Erwähnung. Der Redner erinnerte an den schmerzlichen Verlust, den das deutsche Volk durch den Heimtun des arischen Generalfeldmarschalls im letzten Jahre erlitten

hat. Nach einem kurzen Ueberblick auf das kommende Jahr, wobei der Redner besonders die Bedeutung der Saarabstimmung am 13. Januar würdigte, schloß er seine Ausführungen mit einem Treuegelöbnis der alten Soldaten zu ihrem Frontkameraden Adolf Hitler, Deutschland- und Riffhäuser-Vereine schlossen sich an. Unterverbandsführer Dr. Heise entbot die besten Wünsche für das kommende Jahr. Sodann ging man zum gemächlichen Teil über. Der junge Sänger Reinhold, Sohn des Kameraden Reinhold, erkante wieder mit vorzüglich vorgetragenen Liedern. Kamerad Heller brachte mit seinen humoristischen Vorträgen die Anwesenden in beste Stimmung. Eine Abteilung der Kapelle Seeser trug ihr Teil durch schneidige Märsche und Volkslieder bei.

Pflanzenfasern an den Fuß

Was der Arzt dem marschierenden Manne rät / Von Dr. L. H. Kramer

Heute wird mehr gewandert als früher. Vor allem aber hat das Marschieren zugenommen. Das sind recht begriffenswerte Tatsachen, auf die ein wehrhaftes Volk stolz sein darf. Aber damit sollte es auch selbstverständlich werden, daß unsere nun zu größeren Leistungen herangezogenen Gliedmaßen, die Füße, eine sorgfältigere Pflege erhalten. In dieser Richtung liegt jedoch manches noch im argen. Schädigungen der Füße haben gegen früher durchaus zugenommen, wie schon in der Ärzteschaft festgestellt worden ist. Und es erwächst daraus die Pflicht, solchen Gesundheitsstörungen mehr als bisher die allgemeine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die zur Verhütung solcher Leiden in Frage kommenden Maßnahmen sind nun zum Glück höchst einfacher Art. Zum Ziele führen, wenn der Fuß nicht schon krank ist, Waschen und Pudern. Auf das letztgenannte Mittel verweist zum Beispiel die Militärverwaltung der Reichs-

wehr. Begreiflicherweise sind diesem Ratsschlag eingehende Prüfungen und wissenschaftliche Untersuchungen vorausgegangen. Vor allem hat man über die Saugkraft und das Aufnahmevermögen des Puders eingehende Messungen angestellt. Das Mittel darf die Haut nicht reizen. Der Puder soll verhindern, daß die Reibung mit Strumpffalten und Schuhteilen zu Verletzungen der Haut führt. Das Pulver muß in der Lage sein, möglichst viel Feuchtigkeit aufzunehmen. Natürlich handelt es sich hier nicht um eine heilende, sondern um eine vorbeugende Wirkung. Sind bereits Verletzungen vorhanden, bevor der Marsch überhaupt angetreten ist, dann kommen Mittel anderer Art in Betracht.

Besonders eingehende Untersuchungen auf diesem Gebiete hat Dr. H. Herold, Berlin, vorgenommen. Er beobachtete Teilnehmer an 25-Kilometer-Gepäckmärschen. Dabei wurden Streupulver verschiedener Art erprobt. Und es

auf die entfernsten Himmelskörper Anwendung findet, so sind wir auch in der Lage, die Masse — oder das Gewicht — der Doppelsterne zu berechnen, indem wir einfach ihren gegenseitigen Abstand und ihre Umlaufzeit mit denen von Erde und Sonne vergleichen. Damit sind uns die wichtigsten Faktoren eines Himmelskörpers bekannt, von denen beinahe alles übrige abhängt: Größe, Dichte, Temperatur und totale Helligkeit. Die Größe eines Sterns ist übrigens keine am schwierigsten zu berechnende Eigenschaft, und uns hebt dazu bisher noch kein anderes Verfahren zur Verfügung als dies auf dem Umlauf der Doppelsterne beruhende.

Bei den spektroskopischen Doppelsternen erblicken wir hin und wieder von der Erde aus ihre eiförmige Bahn so genau von der Seite, daß wir die beiden Sterne sich aneinander vorbeiziehen sehen. Wenn der völlig dunkle Mond zwischen Sonne und Erde hindurchgeht, sprechen wir von einer Sonnenfinsternis, bei der — wenn sie total ist — kein Sonnenstrahl in unser Auge dringt. Bei den Sternen kennen wir keinen dunklen Körper von der Art des Mondes. Besteht ein Doppelsternsystem aus zwei gleichen Komponenten, die einander zu bestimmter Zeit genau decken, dann sehen wir in diesem Augenblick nur das Licht des einen, vorderen Sterns; sonst aber sieht das beider. Ein solches System ändert sich aber seine Helligkeit und wird von den Astronomen häufig zunächst für einen veränderlichen Stern gehalten.

Unter diesen Sternverbundlungen kommen natürlich zahlreiche Abwandlungen vor. Man kann sich das System so vorstellen, daß es aus einem großen dunkleren und einem kleineren, aber sehr hellen Stern besteht, der durch jenen völlig verdeckt werden mag. In diesem Falle findet eine ziemlich starke Verdunkelung statt. Auch kann es vorkommen, daß die beiden Sterne nur teilweise aneinander vorbeiziehen, wie etwa der Mond bei einer teilweisen Sonnenfinsternis.

So gibt es Hunderte von Möglichkeiten, die

zeigte sich, daß einige von ihnen völlig versagen. So fehlt es dem Laktum und dem Kalkin an Saugvermögen. Auch haften sie nur in geringem Maße auf der Haut. Besser bewährte sich ein anderer Puder, dessen Wirkung von einem aus abgehaute pflanzlicher Natur bereitetem Zellulosegrundstoff ausging. Das Pulver wies unter dem Mikroskop noch die Vielzahl kleiner Haarröhrchen auf, denen eine außerordentlich hohe Saugkraft innewohnt. Trotzdem wurde der Haut nicht die unentbehrliche Feuchtigkeit entzogen.

Reben dem Gebrauch solchen Puders ist es natürlich auch die sorgfältige Pflege des Schuhs wichtig. Schädlich sind zu enge und zu weite Stiefel, und schädlich sind auch — was schon mancher Wanderer verspürt haben mag — allzu hart gestapfte Strümpfe, die sich besser für den Hausgebrauch als für den Marsch auf harter Straße eignen.

N.S. Kulturgemeinde

Dichterabend Richard Curinger

Am 9. Januar, 20.15 Uhr, spricht in der Harmonie Richard Curinger. Der sich an den großen Eindruck erinnert, den die bisherigen Dichterabende der NS-Kulturgemeinde, vor allem der Abend von G. E. Dwiniger, auf die Zuhörer gemacht haben, wird sich diesen Abend nicht entgehen lassen. Ueber Kartenverkauf und Eintrittspreise gibt der Platanenschlag Auskunft.

Junge Musiker!

Achtung!

Wir suchen junge, sportlich interessierte, freistehende Musiker aller Instrumente (Alter 18 bis 25 Jahre). Bewerbungen schreiben an die NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Mannheim, L. 4, 15, Post-Weißhof-Gaß. Es ist anzugeben: Haupt- und Nebeninstrument, Name, Alter, Anschrift.

Was ist los?

Samstag, den 5. Januar

- Nein-Neckar-Gallen: Dollenportfest.
Nationaltheater: „Garment“. Oper von Georges Bizet. Abends 8. 19.30 Uhr.
Rosengarten: Bäder-Zwangsübung: Winterfest mit Ball in Ridelungensaal.
Planetarium: 20.00 Uhr Planetariumsabend für Erwachsene.
Steinwerkstätte: 16.00 Uhr Tanz-Abend.
20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Palasthotel, Kabarett-Bühne, Cafe Ruyfols, Zirkulum.

Ständige Darbietungen

- Städt. Schloßmuseum: 11—13 u. 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: „Das deutsche Lied“.
Städt. Kunsthalle: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet.
Mannheimer Rundfunk: L. 1, 11: 10—13 und 14 bis 16 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßkirche: 11—13 Uhr Antike, 9 bis 13 Uhr Vespere.

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35

Kartoffelausgabe

Diejenigen Bedürftigen, die sich später beim Winterhilfswerk gemeldet und noch keine Kartoffeln erhalten haben, holen umgehend ihre Kartoffel-Guthabene bei der zuständigen BSW-Geschäftsstelle ab. Der Rest der vorhandenen Kartoffelmenge wird an die Bedürftigen der Gruppen A, B und C ausgegeben. Auch diese Kartoffelguthabene werden aufgeföhrt, die Kartoffelguthabene sofort in Empfang zu nehmen. Die zugewiesenen Kartoffeln sind in der Ostjahr-Helfendeballe, Werthallenstraße 31/33 sofort abzuholen. Ausgabezeit von 8.30 bis 15.30 Uhr, Samstag nachmittags findet keine Ausgabe statt.

aber durch ein genaues Studium der Art der Lichtveränderung im Spektrum ausnahmslos abgemessen werden können. Ja, wenn die Lichtschwankungen sorgfältig genug beobachtet worden sind, läßt sich aus ihnen berechnen, wie hart elektrisch die Bahn ist, wie groß die Einzelsterne, wie weit sie voneinander entfernt sind, wie rasch sie einander umkreisen und wie hart sie an den Polen abgeplattet sind.

Mit der Vereinerung anderer Instrumente in den letzten Jahren hat es die Astronomie noch viel weiter gebracht. So können wir heute feststellen, wie die Bahn eines Doppelsterns im Verhältnis zur Erde liegt, d. h. ob ihre Längsachse sich auf uns zu richtet oder mehr oder weniger quer zu uns. Wird die Beobachtung nach einigen Jahren wiederholt, so findet man nicht selten, daß diese Längsachse sich etwas gedreht hat. Die beiden Sterne umkreisen also einander in einer Ellipse, aber diese dreht sich ihrerseits langsam im Raume. Weiter läßt sich berechnen, wie die Einzelsterne im Innern ausföhren. Wir vermögen zu erkennen, wie ihre an der Oberfläche sehr dünnen Gaschichten nach der Mitte zu an Dichte zunehmen. Und alles das erfahren wir, ohne daß wir selbst im stärksten Fernrohr den Himmelskörper unbedingt als Doppelstern zu erkennen vermögen.

Wie wir den Film sehen

Universum: „Regine“ (Vorbericht)

Ein ganz großer Erfolg und eine erstaunliche schauvielerische Leistung der sympathischen Luise Ulrich, Adolf Wohlbrück wie immer. Der Film trägt mit Recht das Prädikat: „Künstlerisch wertvoll“, er ist es. Erich Bachmann, der für die Regie verantwortlich zeichnet, zeigt, was er kann. Die Premiere am schiefen Abend sah ein überfülltes Haus, das bewies, daß der gute deutsche Film, gut und deutsch in zweifachem Sinne, sich die Anerkennung errungen hat, die er verdient.

TKR

Zusammenfassung: Am Dienstag, K. 2, 32 und 33, 34 und 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Veranstaltungen

- Am nachfolgenden Abend: 19. 1. 35: in 20. 1. 35: in 21. 1. 35: in 22. 1. 35: in 23. 1. 35: in 24. 1. 35: in 25. 1. 35: in 26. 1. 35: in 27. 1. 35: in 28. 1. 35: in 29. 1. 35: in 30. 1. 35: in 31. 1. 35: in 1. 2. 35: in 2. 2. 35: in 3. 2. 35: in 4. 2. 35: in 5. 2. 35: in 6. 2. 35: in 7. 2. 35: in 8. 2. 35: in 9. 2. 35: in 10. 2. 35: in 11. 2. 35: in 12. 2. 35: in 13. 2. 35: in 14. 2. 35: in 15. 2. 35: in 16. 2. 35: in 17. 2. 35: in 18. 2. 35: in 19. 2. 35: in 20. 2. 35: in 21. 2. 35: in 22. 2. 35: in 23. 2. 35: in 24. 2. 35: in 25. 2. 35: in 26. 2. 35: in 27. 2. 35: in 28. 2. 35: in 29. 2. 35: in 30. 2. 35: in 31. 2. 35: in 1. 3. 35: in 2. 3. 35: in 3. 3. 35: in 4. 3. 35: in 5. 3. 35: in 6. 3. 35: in 7. 3. 35: in 8. 3. 35: in 9. 3. 35: in 10. 3. 35: in 11. 3. 35: in 12. 3. 35: in 13. 3. 35: in 14. 3. 35: in 15. 3. 35: in 16. 3. 35: in 17. 3. 35: in 18. 3. 35: in 19. 3. 35: in 20. 3. 35: in 21. 3. 35: in 22. 3. 35: in 23. 3. 35: in 24. 3. 35: in 25. 3. 35: in 26. 3. 35: in 27. 3. 35: in 28. 3. 35: in 29. 3. 35: in 30. 3. 35: in 31. 3. 35: in 1. 4. 35: in 2. 4. 35: in 3. 4. 35: in 4. 4. 35: in 5. 4. 35: in 6. 4. 35: in 7. 4. 35: in 8. 4. 35: in 9. 4. 35: in 10. 4. 35: in 11. 4. 35: in 12. 4. 35: in 13. 4. 35: in 14. 4. 35: in 15. 4. 35: in 16. 4. 35: in 17. 4. 35: in 18. 4. 35: in 19. 4. 35: in 20. 4. 35: in 21. 4. 35: in 22. 4. 35: in 23. 4. 35: in 24. 4. 35: in 25. 4. 35: in 26. 4. 35: in 27. 4. 35: in 28. 4. 35: in 29. 4. 35: in 30. 4. 35: in 31. 4. 35: in 1. 5. 35: in 2. 5. 35: in 3. 5. 35: in 4. 5. 35: in 5. 5. 35: in 6. 5. 35: in 7. 5. 35: in 8. 5. 35: in 9. 5. 35: in 10. 5. 35: in 11. 5. 35: in 12. 5. 35: in 13. 5. 35: in 14. 5. 35: in 15. 5. 35: in 16. 5. 35: in 17. 5. 35: in 18. 5. 35: in 19. 5. 35: in 20. 5. 35: in 21. 5. 35: in 22. 5. 35: in 23. 5. 35: in 24. 5. 35: in 25. 5. 35: in 26. 5. 35: in 27. 5. 35: in 28. 5. 35: in 29. 5. 35: in 30. 5. 35: in 31. 5. 35: in 1. 6. 35: in 2. 6. 35: in 3. 6. 35: in 4. 6. 35: in 5. 6. 35: in 6. 6. 35: in 7. 6. 35: in 8. 6. 35: in 9. 6. 35: in 10. 6. 35: in 11. 6. 35: in 12. 6. 35: in 13. 6. 35: in 14. 6. 35: in 15. 6. 35: in 16. 6. 35: in 17. 6. 35: in 18. 6. 35: in 19. 6. 35: in 20. 6. 35: in 21. 6. 35: in 22. 6. 35: in 23. 6. 35: in 24. 6. 35: in 25. 6. 35: in 26. 6. 35: in 27. 6. 35: in 28. 6. 35: in 29. 6. 35: in 30. 6. 35: in 31. 6. 35: in 1. 7. 35: in 2. 7. 35: in 3. 7. 35: in 4. 7. 35: in 5. 7. 35: in 6. 7. 35: in 7. 7. 35: in 8. 7. 35: in 9. 7. 35: in 10. 7. 35: in 11. 7. 35: in 12. 7. 35: in 13. 7. 35: in 14. 7. 35: in 15. 7. 35: in 16. 7. 35: in 17. 7. 35: in 18. 7. 35: in 19. 7. 35: in 20. 7. 35: in 21. 7. 35: in 22. 7. 35: in 23. 7. 35: in 24. 7. 35: in 25. 7. 35: in 26. 7. 35: in 27. 7. 35: in 28. 7. 35: in 29. 7. 35: in 30. 7. 35: in 31. 7. 35: in 1. 8. 35: in 2. 8. 35: in 3. 8. 35: in 4. 8. 35: in 5. 8. 35: in 6. 8. 35: in 7. 8. 35: in 8. 8. 35: in 9. 8. 35: in 10. 8. 35: in 11. 8. 35: in 12. 8. 35: in 13. 8. 35: in 14. 8. 35: in 15. 8. 35: in 16. 8. 35: in 17. 8. 35: in 18. 8. 35: in 19. 8. 35: in 20. 8. 35: in 21. 8. 35: in 22. 8. 35: in 23. 8. 35: in 24. 8. 35: in 25. 8. 35: in 26. 8. 35: in 27. 8. 35: in 28. 8. 35: in 29. 8. 35: in 30. 8. 35: in 31. 8. 35: in 1. 9. 35: in 2. 9. 35: in 3. 9. 35: in 4. 9. 35: in 5. 9. 35: in 6. 9. 35: in 7. 9. 35: in 8. 9. 35: in 9. 9. 35: in 10. 9. 35: in 11. 9. 35: in 12. 9. 35: in 13. 9. 35: in 14. 9. 35: in 15. 9. 35: in 16. 9. 35: in 17. 9. 35: in 18. 9. 35: in 19. 9. 35: in 20. 9. 35: in 21. 9. 35: in 22. 9. 35: in 23. 9. 35: in 24. 9. 35: in 25. 9. 35: in 26. 9. 35: in 27. 9. 35: in 28. 9. 35: in 29. 9. 35: in 30. 9. 35: in 31. 9. 35: in 1. 10. 35: in 2. 10. 35: in 3. 10. 35: in 4. 10. 35: in 5. 10. 35: in 6. 10. 35: in 7. 10. 35: in 8. 10. 35: in 9. 10. 35: in 10. 10. 35: in 11. 10. 35: in 12. 10. 35: in 13. 10. 35: in 14. 10. 35: in 15. 10. 35: in 16. 10. 35: in 17. 10. 35: in 18. 10. 35: in 19. 10. 35: in 20. 10. 35: in 21. 10. 35: in 22. 10. 35: in 23. 10. 35: in 24. 10. 35: in 25. 10. 35: in 26. 10. 35: in 27. 10. 35: in 28. 10. 35: in 29. 10. 35: in 30. 10. 35: in 31. 10. 35: in 1. 11. 35: in 2. 11. 35: in 3. 11. 35: in 4. 11. 35: in 5. 11. 35: in 6. 11. 35: in 7. 11. 35: in 8. 11. 35: in 9. 11. 35: in 10. 11. 35: in 11. 11. 35: in 12. 11. 35: in 13. 11. 35: in 14. 11. 35: in 15. 11. 35: in 16. 11. 35: in 17. 11. 35: in 18. 11. 35: in 19. 11. 35: in 20. 11. 35: in 21. 11. 35: in 22. 11. 35: in 23. 11. 35: in 24. 11. 35: in 25. 11. 35: in 26. 11. 35: in 27. 11. 35: in 28. 11. 35: in 29. 11. 35: in 30. 11. 35: in 31. 11. 35: in 1. 12. 35: in 2. 12. 35: in 3. 12. 35: in 4. 12. 35: in 5. 12. 35: in 6. 12. 35: in 7. 12. 35: in 8. 12. 35: in 9. 12. 35: in 10. 12. 35: in 11. 12. 35: in 12. 12. 35: in 13. 12. 35: in 14. 12. 35: in 15. 12. 35: in 16. 12. 35: in 17. 12. 35: in 18. 12. 35: in 19. 12. 35: in 20. 12. 35: in 21. 12. 35: in 22. 12. 35: in 23. 12. 35: in 24. 12. 35: in 25. 12. 35: in 26. 12. 35: in 27. 12. 35: in 28. 12. 35: in 29. 12. 35: in 30. 12. 35: in 31. 12. 35: in 1. 1. 36: in 2. 1. 36: in 3. 1. 36: in 4. 1. 36: in 5. 1. 36: in 6. 1. 36: in 7. 1. 36: in 8. 1. 36: in 9. 1. 36: in 10. 1. 36: in 11. 1. 36: in 12. 1. 36: in 13. 1. 36: in 14. 1. 36: in 15. 1. 36: in 16. 1. 36: in 17. 1. 36: in 18. 1. 36: in 19. 1. 36: in 20. 1. 36: in 21. 1. 36: in 22. 1. 36: in 23. 1. 36: in 24. 1. 36: in 25. 1. 36: in 26. 1. 36: in 27. 1. 36: in 28. 1. 36: in 29. 1. 36: in 30. 1. 36: in 31. 1. 36: in 1. 2. 36: in 2. 2. 36: in 3. 2. 36: in 4. 2. 36: in 5. 2. 36: in 6. 2. 36: in 7. 2. 36: in 8. 2. 36: in 9. 2. 36: in 10. 2. 36: in 11. 2. 36: in 12. 2. 36: in 13. 2. 36: in 14. 2. 36: in 15. 2. 36: in 16. 2. 36: in 17. 2. 36: in 18. 2. 36: in 19. 2. 36: in 20. 2. 36: in 21. 2. 36: in 22. 2. 36: in 23. 2. 36: in 24. 2. 36: in 25. 2. 36: in 26. 2. 36: in 27. 2. 36: in 28. 2. 36: in 29. 2. 36: in 30. 2. 36: in 31. 2. 36: in 1. 3. 36: in 2. 3. 36: in 3. 3. 36: in 4. 3. 36: in 5. 3. 36: in 6. 3. 36: in 7. 3. 36: in 8. 3. 36: in 9. 3. 36: in 10. 3. 36: in 11. 3. 36: in 12. 3. 36:

Ueber italienische Frauen

Wenn man die Verschiedenheit des italienischen Volkstyps bedenkt, der — man kann wohl sagen — fast von einem Ort zum anderen variiert, wird man verstehen, daß es unmöglich ist, auch von einem wahren italienischen Frauentypus zu sprechen. Denn selbst die Frau des Mittelstandes, die durch die unmittelbare Zühlungnahme mit der Zivilisation und durch die moderne Erziehung beeinflusst ist, wird stets die wesentlichen Merkmale des Landstriches, ja des Ortes — des „Passe“ — in dem sie geboren ist, behalten.

Bei einer Neapolitanerin z. B. wird immer wieder ihre leichte, leidenschaftliche Natur durchbrechen. Sie ist orientalisch indolent, dabei doch ruhig und ohne sentimentale Komplikationen. Wie der Himmel und die Atmosphäre ihres schönen Napoli ist sie vorwiegend sinnlich. Sinnlich ist ihre Wärme und ihr Tonfall, durch den stets etwas Sehnsüchtiges klingt. Sie nimmt das Leben so, wie es sich ihr eben darbietet, nach Ueberlieferung und lausender Meinung. Den Mann erkennt sie über sich an, sie sieht in ihm ihren Herrn, ist sie doch davon überzeugt, daß seiner Männlichkeit von Natur und aus Ergebenheit und Gehorsam zukommt. Bei alledem lebt in ihr immer wieder etwas auf von der Skottei und dem bewußt Weiblichen aus dem Settecento, in dem Neapel durch die Pracht seines Hofes und das kosmopolitische Leben das Paris seiner Zeit war.

Und hierin unterscheidet sich die neapolitanische Frau von der Sizilianerin, bei der das Anstaltsprimitiv geblieben ist. Anstalt und unentwickelt wie sie ist, läßt sie die Aristo-Nähe deutlich durchfühlen und ihre arabisch-saragenische Abstammung. Auch hier eine passive Inferiorität dem Manne gegenüber, denn für sie — wie für alle Südländerinnen — bedeutet Weiblichkeit: absolute Abhängigkeit und Nachgiebigkeit. Wie allen Meridionalen ist der Sizilianerin auch jegliche Gedankenarbeit fern. Politisch z. B. ist ihr ein völlig unbekanntes Gebiet, und nichts außer den allernächsten Dingen des täglichen Lebens erweckt ihr Interesse. Neugierig erscheint sie reichlich, aber auch die Religion ist ihrer Natur entsprechend mehr Gewohnheit — um nicht geradezu zu sagen: „Trägheit“ als echter Glaube oder Ueberzeugung. Die Sizilianerin ist anspruchslos und heiter, als echte Lebenskünstlerin vermeidet sie die Schwierigkeiten, wozu sie vor allen Dingen die Arbeit rechnet! Sozial sind die Frauen Siziliens noch in einer Art Sklavensituation: als Mädchen sind sie die Sklavinnen ihrer Väter und Brüder, als Frauen die ihrer Männer und Liebhaber. Aber sie haben den allersensibelsten Mutterinstinkt und Sinn für Familienkult.

Die Frau aus der Sarboagna, obgleich auch sie meridional ist, hat ein ganz bestimmtes Charakteristikum. Von uralter Rasse mit Araberblut vermischt, Spanisches und Paschisches ist ihre Intelligenz stark entwickelt. Sie hat einen ausgesprochenen Sinn für das Künstlerische, und ihr Stolz ist mehr als eine soziale Konstruktion. Die Sardinierin ist zurückhaltend und verschlossen, treu, eifersüchtig und absolut.

Von der römischen Frau zu sprechen, ist nicht leicht, da sich ja in Rom die Bevölkerung ganz Italiens zusammensetzt und vermischt, aber die echten Typen der römischen Frau, so wie sie Vinellis Phantasie teuer sind und Goethe bezauberten, trifft man doch noch in dem Viertel unten am Tiber. Große, aufrechte, ebennmäßig gebaute Gestalten, imponierend wie Adonissen schreiten sie dahin, den tönernen Wasserkrug auf dem schönen Haupte, tief schwarz die Haare und Augen, gerade streng und edel das Profil. Sie lassen sich gern bewundern und den Hof machen, sind sich ihrer uralten Herkunft bewußt. Der Arbeit allerdings lieben sie den guten Wein und die frohen sonntäglichen Ausflüge in die Campagna vor.

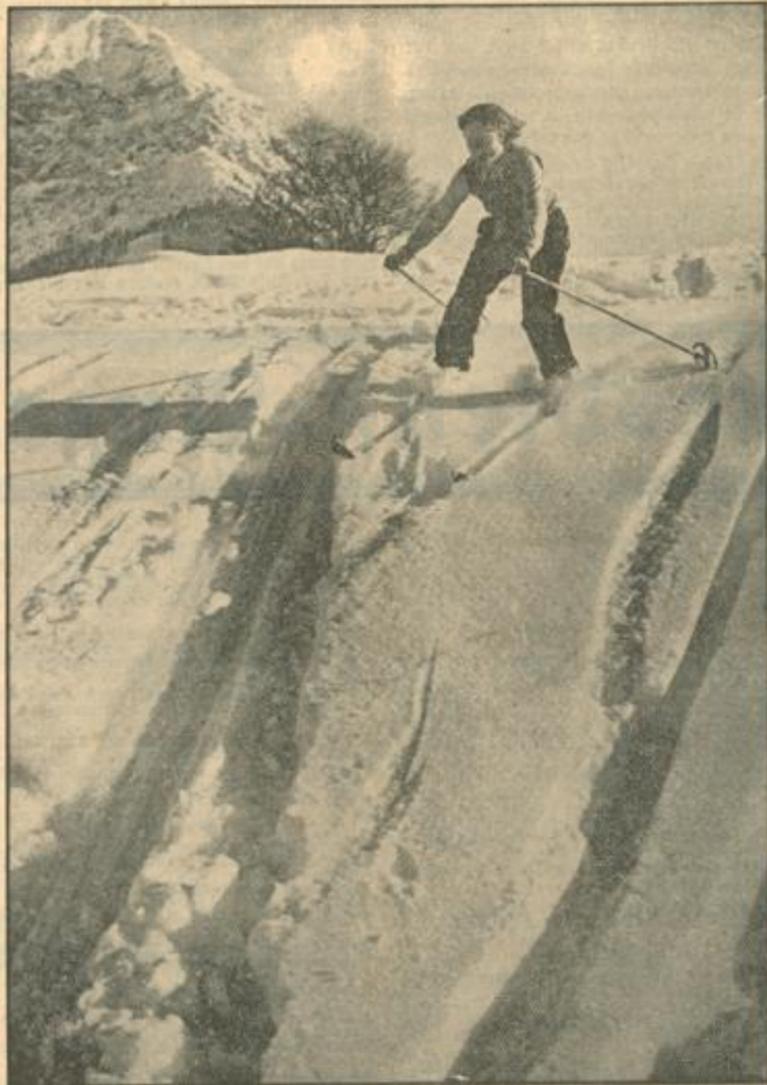
Aufwärts von Rom fühlt man den europäischen Einfluß. Die Turinerin hat viel von der Parisierin, sie ist die eleganteste Frau Italiens, vorurteillos in ihrer Erziehung und Lebensweise stark von Frankreich beeinflusst.

Die Frau aus der Lombardie hat eine ernste Lebensauffassung, ihre Arbeitsfähigkeit und geistige Entwicklung stellt sie der deutschen Frau nahe. Die Venezianerin wieder ist ihrem Charakter wie ihrer Abstammung nach halb Slavisch, halb Deutsche. Wenig interessiert dem Leben gegenüber schließt sie sich ganz in ihrem Hause ab, reist sehr selten, vielleicht am wenigsten von allen europäischen Frauen, weniger noch als die Französin und Spanierin — die Letzteren von den europäischen Frauen, die ihr am nächsten stehen — die sich doch noch zum Beispiel dazu bequemen, nach Rom zu reisen um den Papst zu sehen.

Die italienische Intellektuelle dagegen, die Aristokratin, ist dieselbe der anderen Länder. Die jetzt verlorene Modiste Serao z. B. ist in Europa durch ihr schriftstellerisches Können

bekannt. Inspiriert durch das kleinbürgerliche Leben ihres Napoli, versteht sie das gute, leidenschaftliche Herz jenes Volkes mit all seinen Vorurteilen und Aberglauben, und bringt es zum Verständnis. Da ist Grazia de Ledda, die durch die meisterhafte Schilderung ihres Sardiniens den Nobelpreis errang; dann unter den sympathischsten italienischen Dichterinnen Sibilla Alferamo, die — allerdings von Paris stark beeinflusst — ihre reiche Seele in einer glühenden, fast schmerzlichen Lyrik offenbart. Aus Mailand stammt Mascherita Zarlatti, die als einstige Mitarbeiterin Russolinis das bisher wohl umfassendste Werk über den Duce herausgab und dadurch zu den bekanntesten ita-

lienischen Schriftstellerinnen gehört. Sie erneuert in Rom den „Raschino“ der französischen Salons, ist immer in Kontakt mit künstlerischen und politischen Bewegungen und es gehört geradezu zu dem Erstrebenswerten des prominenten Reisenden, bei ihr empfangen zu werden. So groß nun, wie man sieht, die Unterschiede der einzelnen Typen italienischer Frauen sind — von der Sardinierin und Sizilianerin bis zur Mailänderin — eins eint sie: Sie sind voller Anmut, haben eine natürlich angeborene Eleganz in Bewegung und der Art zu sprechen. Schön sind sie, sonnig und liebenswürdig, wie der Boden, dem sie erwachsen — le donne italiane. Liddy Woelfel.



Winterfreuden der Frau

Schüler und Theater

Uns überrascht häufig die Frage: „Handeln wir richtig, wenn wir unsere Kinder ins Theater gehen lassen? Oder verbauen wir ihnen den Weg des echten Kunst-Genusses für die Zukunft?“

Darauf ist zu antworten: Von allen Künsten, die ein jugendlicher Mensch in sich aufnimmt und verarbeiten kann, wird wohl immer diejenige die stärkste Wirkung auf ihn ausüben, die durch Auge und Ohr gleichmäßig zu seiner Gefühlswelt und zu seinem Verstand spricht.

Ganz besonders wird sich der Wert des Theaters daher für die Größeren auswirken. Sie sind schon mit einer Reihe von Vorstellungen und Erkenntnissen ausgerüstet und somit für die Aufnahme klassischer Stücke wesentlich vorbereitet. Jedes Kind von 12 Jahren kennt die Geschichte und hat aus dem Gesehenen unserer Tage gelernt. Es betrachtet mit Verstand seine Umwelt, die Vorgänge des alltäglichen Lebens, Eltern, Lehrer, Mitschüler und Freunde werden empfunden und innerlich verarbeitet. Es kann daher ein dichterisches Werk, das ihm

von der Bühne mit stärkster Eindringlichkeit entgegengebracht wird, verstehen und die Anwendung für den eigenen Charakter, wenn auch vielmal unbewußt, vollziehen. Was das Kind gelesen hat, entsteht vor ihm in Licht und Farbe. Menschen vergangener Zeiten, bewundernswürdige oder gehäßige Gestalten sprechen zu ihm. Tiefe Empfindungen lassen einen Widerhall in den jungen Seelen erklingen und höhere, edlere Gedanken, als sie Alltag und Spiel vermitteln, werden wach. Dieses große Erlebnis sollte keinem Kinde vorzuenthalten werden. Nur vor dem Jubel muß auf das Eindringlichste gewarnt werden. Eltern lassen sich durch stürmische Bitten oft verleiten, den Theaterbesuch häufiger, als es den jungen Herzen und Hirnen zuträglich ist, zu gestatten. Aus höheren Erziehungsgesichtspunkten heraus sollten sie dem Theaterbesuch Seltenheitswert geben. Daß ein Kind genügend und gründlich vorbereitet sein muß, wenn es einer Vorstellung beiwohnt, muß auf das strengste beachtet werden. Nur auf diese Weise kann jeder inneren Verwirrung der jungen Menschen vorgebeugt werden.

Gedanken über das Kind

Von Karl Ludwig Schleich

In des Kindes Seele leuchten kristallene Testamente der Menschheit. Ein Kind ist darum wie eine Miniaturausgabe einer vollendeten Legende von allem Gewesenen und Gewordenen. Sein eines Händchen hält die Blume der Vergangenheit, das andere langt nach der Zukunft.

Kindlich sein bedeutet alle Werte umwerten können. Dem Kinde nur kann ein Stuhl zur Straßenbahn, ein alter Hut zur Krone werden. Es sind ihre kleinen Phantasieflecken, die das kalte Leben so warm machen.

Wir können vielleicht vom Kinde ebensoviel lernen, wie so ein kleiner Schelm von uns. In mehr als einem Sinne wird niemand wieder so klug, wie er als Kind war. Das Kind hat vor allen den Reiz des Egoismus ohne Schuld, das ist: des Glückes ohne Reue.

Um das Kind ist die Anmut holdester Selbstverständlichkeit ausgegossen. Nur ein Kind könnte einen Kaiser oder einen Papst fragen: „Hast du meine neuen Stiefel schon gesehen?“ Diese kleinen Sendlinge reiner Menschlichkeit sind eben die größten Uebersetzer aller Menschlichkeiten.

Wenn die Kindersehnsucht das erwachte Lebewesen überflutet wie die See den Damm: der wird ein Genie. Genie sein heißt: Sehnsüchten der Kindheit wahr machen.

Achtung! Frostgefahr!

Frost tritt gewöhnlich an Körperstellen auf, die weit vom Herzen entfernt sind. Daraus ergibt sich, daß er die Folge von Blutstagnation ist. Ein Mensch, der sich viel bewegt, wird auch bei der härtesten Kälte keinen Frost bekommen. Die Behandlung ist so vorzunehmen, daß der Erkrankte seine Lebensweise dahin ändert, daß sein Blut lebhafter zirkuliert. Weiter ist darauf zu sehen, daß die Gliedmaßen nicht irgendwie durch Druck eingengt sind. Warme Hand- und Fußbäder, denen man einen Beizug von abgekochter Eichenrinde gibt, lindern den Zustand und tragen zur Heilung bei.

Ein anderes erprobtes Mittel gegen Frostbeulen ist Petroleum. Man legt mit Petroleum getränkte Watte auf die erkrankten Stellen, befestigt sie mit einer Binde und läßt den Verband während der Nacht liegen. Nach einigen Tagen bilden sich kleine Blasen, mit deren Heilung der Frost verschwunden ist.

Gesundheitsplagen im Winter

Von der leichten Schnupfenverstimmung bis zur Lungenentzündung mit tödlichem Ausgang kennen wir eine ganze Gruppe der sogenannten Erkältungskrankheiten, die für den Winter typisch sind.

Wie ist es möglich, daß unser Körper diese Bakterienherde so ohne weiteres an sich heranläßt, und wie kann man sich dagegen schützen?

Voraussetzung für jegliche Erkrankung dieser Art ist, daß die Haut und die Hautgewebe soweit verweicht sind, daß sie auf Temperaturunterschiede nicht mehr dahin reagieren, daß sie durch erhöhte Wärmezeugung ausgleichend wirken. Durch dieses Versagen wird auch die Schleimhaut betroffen und in den Geweben ein Reizzustand geschaffen, der den Bakillen gestattet, sich auszubreiten.

Darum ist eine Abhärtung des Körpers unerlässlich. Viele frische Luft, kühle Waschungen und die Sorge dafür, daß die Hautzellen nach starker Erwärmung wieder geschlossen werden müssen, wirken sich günstig aus. Wenn man bei großer Kälte unvermittelt von einem warmen Raum ins Freie gehen muß, leistet ein Schluck kaltes Wasser, der die Luftwege vorbereitet, gute Dienste. Vor Abhärtungsüberrückungen sollte sich auch der stärkste Mensch schützen.

Aus alt mach' neu

Sicher trauert irgendwo auf dem Boden oder sonst in einem Winkel noch ein alter Spiegel in einem häßlichen unmodernen Rahmen.

Mit ein paar geschickten Griffen können wir ihn zu einem modernen Zielen- oder Garderobenspiegel umwandeln. Zunächst wird er aus dem Rahmen herausgenommen. Dann muß der Glaser vier Löcher, je zwei oben rechts und links und zwei unten rechts und links, einbohren. Der Spiegel wird so an die Wand geschraubt, daß man eine darunter angebrachte Glasplatte bequem zum Ablagen von Toilettegegenständen benutzen kann. Diese Platte unterlegt man mit dem gleichen gelblichten Kretonnestoff, mit dem man den Spiegel rechts und links je 30 Zentimeter breit eintrahmt. Der obere Teil wird mit einem schmalen gefalteten Bolant verdeckt. An jeder Seite des Spiegels wird in Augenhöhe eine Wandbeleuchtung angebracht.

Das Glück ist immer da. Es bietet sich uns an jedem Tag aufs Neue, Wir müssen es nur sehen und erkennen lernen.

Die Hausfrau rät:

Salz, das Mädchen für alles.

Das man Salz zum Würzen der Speisen verwendet, ist hinreichend bekannt. Aber das es auch sonst vielseitig zu gebrauchen ist und ein wahres Mädchen für alles im Haushalt darstellt, dürfte weniger verbreitet sein.

Bei leichten Halsentzündungen tut das Gurgeln mit mildem Salzwasser vorzügliche Dienste.

Gegen Schnupfen hilft öfteres Einziehen von lauwarmem Salzwasser.

Ermüdete Füße werden mit starkem Salzwasser gewaschen. Man fühlt sich hinterher sehr gestärkt.

Rotweinflecke werden mit Salz bestreut. So behandelt, verschwinden sie bei der Wäsche.

Kerzen, die man in starkem Salzwasser legt, tropfen nicht.

Weiße Hüfte werden wieder frisch, wenn man die ausgeschälten Kerne in gut gesalzenes heißes Wasser legt und sie eine Stunde darin liegen läßt.

Fischgeruch an den Händen wird beseitigt, wenn man sie mit Salz und kaltem Wasser abreibt.

Braune Flecke in Porzellantannen verschwinden, wenn man sie mit einer Mischung von Salz und Essig behandelt.

Badeschwämme bleiben lange Zeit wie neu, wenn man sie einmal wöchentlich in starkem Salzwasser auswäscht.

Aus 20 Teilen Terpentin, 10 Teilen Petroleum, drei Teilen Borax, vier Teilen Asphalt und drei Teilen Kienruß, die man gut miteinander vermischt, stellt man eine wasserdichtmachende Wäsche her. Die mit ihr behandelten Schuhe werden wasserdicht und blank.

aber sie gehen mit größerer Sicherheit in die aufgestellte Falle, wenn der Köder mit einem Tropfen Rosenholzöl befeuchtet wird. Dieser Geruch zieht sie unwiderstehlich an.

Gestorene Fensterscheiben werden sofort klar, wenn man sie mit einem Schwamm abwäscht, den man in eine Lösung von warmem Wasser und Alaun getaucht hat. Man rechnet eine Handvoll Alaun auf 1/2 Liter Wasser. Die Scheiben müssen hinterher schnell trocken gerieben werden.

Gegen das Beschlagen der Fensterscheiben bewährt sich folgendes Mittel: Glycerin wird in 60prozentigen Spiritus aufgelöst. Wenn die Mischung wasserklar ist, wird die innere Fläche

des Fensters mit einem Fensterleder, das man mit der Lösung befeuchtet hat, abgerieben.

Brillengläser beschlagen nicht, wenn man etwas Glycerin mit Schmirselseife vermischt und ein ganz klein wenig davon auf die Gläser tupft. Das Glas wird hinterher mit einem weichen Lederlappen blank gepußt.

Mal was anderes. Gerichte ohne Fett.

Gemischtes Gemüse. Vier Tomaten werden abgezogen, zerschnitten und auf den Boden einer feuerfesten Form gelegt. Darauf kommen 10 Karotten und ein in vier Teile zerschnittener Blumenkohl, eine Handvoll getrocknete und abends zuvor eingeweichte grüne Erbsen, ein halber Kopf zerschnittener Sellerie. Dann wird gut gesalzen und soviel Wasser dazu gegossen, daß das Gemüse bedeckt ist. Man stellt man das Gericht aufs Feuer und läßt es langsam weichkochen. Eine Viertelstunde vor dem Anrichten wird es mit Salz bestreut und im Ofen leicht überbacken.

Gulasch. Man schneidet Rind- oder Schweinefleisch in nicht zu große Stücke und gibt auf jedes Pfund zwei Zwiebeln, die man ganz zerschneidet und zugleich mit dem Fleisch,

Salz und soviel kaltem Wasser, daß alles gut bedeckt ist, auf das Feuer gibt. Rümmer, Majoran und ein halbes Lorbeerblatt, das wieder entfernt wird, kommen dazu. Man läßt das Ganze zwei Stunden langsam kochen. Zum Schluß verfeinert man das Gericht mit zwei Löffeln saurer Sahne.

Süße Rudein. Man kocht Rudein in kräftig gesalzenem Wasser weich, gibt sie auf ein Sieb und läßt so lange kaltes darüber laufen, bis sie nicht mehr klebrig sind. Nachdem sie gut abgetropft sind, vermischt man sie mit gezuckertem, gekochtem Mohn.

Es ist wohl genügend bekannt, daß Kase, überhaupt alle geräucherten Fische, wesentlich an Geschmack verlieren, wenn sie länger als zehn Stunden außerhalb werden. Darum wird sicher manche Hausfrau für den Tipp dankbar sein, Kase selbst zu räuchern. Die Fische werden mit Salz abgerieben, damit der Schleim verschwindet, ausgenommen und kräftig gesalzen. Man läßt sie drei Stunden stehen, damit das Salz gut einzieht. Dann werden sie abgetrocknet. Inzwischen hat man eine einfache Holztonne auf Mauersteine gestellt und ein Feuer angezündet. Die Kase werden an einem Stock in die Tonne gehängt und diese mit einem nassen Saß bedeckt. In der ersten halben Stunde muß das Feuer recht kräftig sein, dann kann es langsam schwelen. In ein bis zwei Stunden sind die Kase fertig.



Die erste Autofahrt

Das Buch für die Frau

Die Krabbelstube

Zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr erwachen unsere Kleinen aus ihrer großen Hilflosigkeit zum Aufstehen und Krabbeln, versuchen sie nach allem zu patschen, alles zu sehen, zu schmecken, zu hören. Da werden sie so lebendig, daß wir oft nicht wissen, was wir mit ihnen anfangen sollen. Warum müssen sie auch alles anfassen, das Tischstuch herunterziehen mit allem, was drauffliegt, die Löffel aus dem Fenster werfen, Türen aufmachen und recht laut auf die Erde bumsen? Ja, warum? — Man muß doch erst einmal ausprobieren, ob und wie der Löffel klingt, wie der Türgriff raus- und runtergeht, ob das Tischstuch tatsächlich so fest aufliegt, wie es aussieht! Woher sollen die kleinen Unschuldsengel denn wissen, daß sie damit manches Unheil anrichten? (Und es ist ja auch meistens nur halb so schlimm, wie es aussieht.) Erst wenn wir ihnen das richtige Spielzeug in die Hand geben, die schönsten Spiele

zeigen, dann können sie mit Baulöcherchen und Schachteln, Bällen und Stofftieren ebensolche aber weniger unheilvolle Versuche machen und sich langsam in die großen Geheimnisse ihrer Umwelt hineinfinden. Denn so sehr das Spielen immer und ganz und gar Selbstzweck ist, nur „um zu spielen“, so sehr ist es die einzige Ausübungsmöglichkeit aller Kräfte, die im Kinde liegen.

Hohe Pädagogik ist zur Genüge vorhanden. Was kann ein einfacher Mutterinstinkt damit anfangen? Aber „Die Krabbelstube“ von Johanna Huber (erschienen im Jugendberichtsverlag Otto Raier, Ravensburg, zum Preise von 1.20 RM. bei den Buchhandlungen erhältlich), ja, also die „Krabbelstube“ ist nicht nur überhaupt das erste Buch für das Krabbelalter zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr. Sie ist auch einmal ein wirklich ganz reizend geglückter Versuch, sich mit je d e r Mut-

ter, jeder jungen Frau und allen Kinderfreunden in liebevoll-fräulicher Art über die kleinen Krabbeler zu unterhalten und dann in dem Hauptteil des Bändchens trotz des geringen Umfangs viele praktische Anregungen zu geben für das köstlich-innige Spiel zwischen Mutter und Kind: Finger-, Ball- und Puppenspiele, Angel-, Bau- und „Karten“-Spiele, und wie man das einfache Spielzeug dafür selber macht (Schnittmuster und Fotos sind in einem Tafelanhang beigegeben), all diese herrlichen Dinge zum Aufbauen und Umwerfen, zum Geräuschemachen und Ineinanderdecken. Dazu (das Schönste fast) die feinen kleinen Reime, Anekdottelchen und Tiergeschichten, die diesen anspruchsvollen Spielfächern erst Farbe und Leben geben. Und hineingestreut die zarten Zeichnungen von Elsa Wiegand. — Aus jeder Zeile empfängt einen die große Liebe und Güte, mit der Johanna Huber dieses kleine Buch erfüllt und geschrieben hat. Es ist gar nicht auszubedenken, wieviele glückliche Stunden aus diesem herzlich empfohlenen Buch aufklingen werden, wenn junge Mütter oder Freundinnen und vor allem ihr, Mütter, selbst es mit nach Hause bringt!



Die Bluse behält ihre große Bedeutung

Bluse und Rock als vollwertiger Ersatz für ein Kleid haben sich auch in dieser Winterfaison erfolgreich durchgesetzt. Am Vormittag, zum schlichten, praktischen Wollrock, trägt man das Jersey- oder Planelbläschen, am Nachmittag ergänzt die elegantere Seidenbluse den dunklen Seidenrock, und sogar abends sieht man die Lamé- oder Velours-Chiffon-Bluse zum langen Abendrock. Ebenso vielfältig wie die Verwendungsmöglichkeiten sind auch die Blusen in Schnitt, Farbe und Material. Die Mode gibt uns eine Fülle neuer Anregungen, wie unsere Beispiele zeigen. Interessant ist vor allem die Behandlung des Ärmels, der hauptsächlich als Puffen- oder Raglanärmel in mannigfaltigen Variationen zu finden ist. Denn auch in der Blusenmode strebt man wieder eine natürliche Schulterlinie an im Gegensatz zu der garnierten und verbreiterten Schulterpartie der vorigen Saison. Fast immer sind die Blusen hochgeschlossen, vormittags mit einem schlichten Krägelchen als Abschluß oder einem handgestrickten Einsatz, nachmittags weich drapiert und manchmal mit einem schönen Clip geschmückt. Immer jugendlich und keck ist der breite Revers, wie bei unserem Modell 74715, eine phantasievolle Variation ist der einseitige Reversseffekt bei unserer Bluse 74714. — Der Charakter der Bluse wird noch unterstrichen durch das verwendete Material. Leichte Wollstoffe, stumpfe Sandtreppgewebe und die beliebten Jersey werden für den Vormittag gewählt, am Nachmittag verarbeitet man, dem Stil der Bluse entsprechend, die schönen Reversblusestoffe, die in sich gemusterten Treppgewebe, Tulle, Samte und Seiden mit feinen gewebten oder bedruckten Effekten.

Tobach-Schnitte erhältlich bei: **Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1** (an der Trinitatiskirche) Fernsprecher 33867

Hellmann & Heyd Kleider- und Mantelstoffe in Wolle und Seide und zum Feste die praktischen Geschenke für den Herrn: **Hellmann & Heyd** Oberhemden, Unterwäsche, Binder, Druckknopfkravatten

Wirtschafts-Rundschau

Die Wirtschaftswoche

Saatswirtschaft und deutscher Markt - Aufschwung der Eisenwirtschaft - Die Börse im Zeichen der Wirtschaftsebebung - Neue Außenhandelsordnung

Trotz der wirtschaftlichen Abschwächung in Deutschland das Bild der Wirtschaft an der Saar, während Frankreich es verstanden hat, den Wettbewerb der Saar im eigenen Lande völlig auszuscheiden. An dem Beispiel des Zementens läßt sich nachweisen, welche Rolle der deutsche im Gegensatz zu dem französischen Markt für das Saargebiet spielt. Der französische Anteil am Absatz von Saar-Zementen und Gipswaren lag bis 1930 noch unter 10 Prozent, hierauf in den folgenden Jahren bis 1932 auf 35 Prozent, um im Jahre 1933 wieder auf 14 Prozent zurückzufallen. Demgegenüber stieg der deutsche Anteil am Absatz der Zementfabrikation von 34,7 Prozent im Jahre 1931 auf 50,2 Prozent im Jahre 1933, bis auf 60 Prozent im den ersten acht Monaten des Jahres 1934. Aber auch allgemein ist die Einfuhr aus dem Saargebiet, die im Jahre 1932 16, 89 Mill. RM, betragen hatte, schließend, und zwar auf 116 Mill. RM, im Jahre 1933; im ersten Halbjahr 1934 erreichte sie bereits 75 Mill. RM., was gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Erhöhung um 46 Prozent bedeutet. In der Zeit vom Januar bis September 1934 betrug die französische Einfuhr bereits 130,8 Mill. RM. In den letzten Monaten hat die Beziehung der Einfuhr französischer Erzeugnisse nach dem Reich weitere erhebliche Fortschritte gemacht. Wähererleis hat in den 15 Jahren der Abtrennung die deutsche Ware ihre Stellung auf dem Saarmarkt relativ behauptet können, wenn das Reich nicht ohne weiteres dem Wettbewerb der Saar ausgesetzt wäre. Die Einfuhr deutscher Erzeugnisse in das Saargebiet hat sich im Laufe der Jahre erheblich gesteigert. Wenn trotz manigfachen Schwierigkeiten und trotz der großen Zölle die Saarbesiedlung an der deutschen Ware festhalten hat (die Einfuhr der Saar aus Deutschland betrug in 1932: 89 Mill. RM., 1933: 84 Mill. RM. und im ersten Halbjahr 1934: 39 Mill. RM.), so ist dies darauf zurückzuführen, daß es sich hierbei nicht lediglich um einen wirtschaftlichen Vorgang handelt. Man darf auf der Gegenseite nicht den deutschen Volk- und Nationalindustrieller des Saargebietes vernachlässigen.

Wenige Gebiete des deutschen Wirtschaftslebens zeigen den Aufschwung so deutlich wie die Eisenwirtschaft. Von Vöslau zu Vöslau, von Bielefeld zu Bielefeld ist die deutsche Eisenproduktion erwachsen. Erheblich wurden an Rohstoffen im Monatsdurchschnitt der Zeit von Januar bis November 1934 22.900 Tz. hergestellt gegenüber 14.400 Tz. in 1933. Dertrag die durchschnittliche Erzeugung an Rohstahl im Monatsdurchschnitt 1933 25.200 Tz., an Rohwerkzeugen 13.100 Tz., so lauten die entsprechenden Mittel für das Jahr 1934 30.800 Tz. bzw. 27.400 Tz. Mit der Produktionssteigerung, die das Leistungsbild der gesamten deutschen Eisenindustrie zu mehr als 70 Prozent ausmacht, nahm die Beschäftigung der Werke in der Eisenindustrie in der nordwestlichen Rheinlandschaft im Herbst 1934 mit 102.000 Mann um 7,5 Prozent zugenommen. Dabei ist eine Steigerung der Lohnsumme um 116 Prozent gegenüber dem Vorjahr einzuzeichnen. Die zunehmenden Anforderungen der Verbraucher treten in der Entwicklung der Eisenindustrie ganz deutlich in der Erscheinung. Der deutsche Eisenverbrauch, der 1932 auf 50 Millionen Tz. bei der Bevölkerung zurückgegangen war, konnte bereits im Jahre 1933 um 76 v. H. auf 88 Millionen Tz. gesteigert werden. Für das Jahr 1934 kann man den Eisenverbrauch mit 104 Millionen Tz. bei der Bevölkerung ansetzen. Wenn es sich um die deutsche Eisenindustrie handelt, so ist dies ein Zeichen der Entwicklung der gesamten internationalen Wirtschaftslage. Die deutsche Eisenindustrie hat sich nicht nur selbständig behauptet, sondern die deutsche Eisenwirtschaft hat sich wieder der Welt als ein wichtiger Faktor der Weltwirtschaft erwiesen. Die deutsche Eisenwirtschaft hat sich wieder der Welt als ein wichtiger Faktor der Weltwirtschaft erwiesen.

Die deutsche Landwirtschaft durchzuführen. Für die Landwirtschaft die Wirtschaftspolitik des Dritten Reiches zeigt die Tatsache, daß unsere Regierung sich vom Tage der Reichserhebung an trotz alledem der Notwendigkeit bewußt gewesen war, keine einseitige Handelspolitik im Sinne des vergangenen Jahres eines harten Kampfes um die Freiheit der Gleichberechtigung der deutschen Wirtschaft zu führen, was bei der geistigen Verfassung in der Weltwirtschaft verhängnisvoll wäre. Er hat sich aber gelohnt, denn heute steht ein großer Teil der Weltwirtschaft auf dem deutschen Boden. Er hat sich aber gelohnt, denn heute steht ein großer Teil der Weltwirtschaft auf dem deutschen Boden. Er hat sich aber gelohnt, denn heute steht ein großer Teil der Weltwirtschaft auf dem deutschen Boden.

der denachbarten Platz zur vorläufigen Bewertung. Das Stammpaus und der Hauptausbau der Brauerei am Rohmaterial mußte der Stadt Mannheim zwecks Durchführung des Rentenbündelungs schließend überlassen werden. Der Verlust dieser seit nahezu 130 Jahren bestehenden Geschäftslage trifft die Reichswehr schwerlich, wegen eines geschäftlichen Erfolges sind Verhandlungen noch nicht abgebrochen. Der Rohmaterial am Bierverkauf lag auf 1.071 (0.966) Mill. RM, dazu kam ein Rohmaterial aus eigenen Häusern von 0.011 (0.017), Stuten mit 0.007 (0.004) und außerordentliche Erträge mit 0.208 (0.208) Mill. RM. Löhne und Gehälter lagen auf 0.295 (0.285), sonstige Ausgaben auf 0.025 (0.022), Beihilfen auf 0.063 (0.049), sonstige Steuern auf 0.425 (0.392), sonstige Aufwendungen betragen 0.211 (0.208) Mill. RM. In der Vermögensrechnung sind durch den erwählten Verkauf Grundstücke auf 0.163 (0.280), Wirtschaftsanlagen usw. auf 0.066 (0.173), Brauerei, Kaffee- und Ställen auf 0.640 (0.660) Mill. RM. zurückgegangen. Somit werden in Mill. RM. auszuweisen: Stätten usw. 0.116 (0.139), Inventar 0.022 (0.043), Mob., Güter- und Betriebsstoffe 0.162 (0.173), fertige Erzeugnisse 0.000 (0.077), Außenstände 0.699 (0.816) - davon 0.477 (0.518) Doppelkonten und Grundschulden - Verkaufserlös 0.190 (-), Bank 0.067 (-), Kasse usw. 0.007 (0.007), andererseits geleistete Beiträge und Zuschüsse 0.100 (0.098), Rückstellungen 0.072 (0.103), Einlagen, Kautionen 0.154, sonstige Verbindlichkeiten 0.022 (-), Summe 1.129.

Wochenbericht vom amtlichen Getreidemarkt Mannheim

Von den internationalen Getreidemärkten ist am Jahresbeginn nichts nennenswertes zu berichten. Auch im Weizenmarkt ist nach Deutschland in eine Abwärtstendenz eingetreten. Die Weizenpreise für Getreide und Futtermittel hat kleine Vöslau Aufwärtstendenzen an die in Frage kommenden Weizenmärkte zurückzuführen. Am Markt für Juliandweizen ist genügend Angebot zu den Weizenpreisen vorhanden. Nach den letzten Wochennotierungen scheint das Angebot erneut größer geworden zu sein und zwar aus allen Produktionsgebieten mit Ausnahme von Thüringen und Sachsen-Anhalt-Weizen, die zu den Weizenpreisen nicht zu haben sind. Bei dieser Sachlage wird Preissteigerung auch weiterhin bezweifelt. Die Nachfrage nach Weizen, die vorübergehend ein wenig größer war, hat wieder nachgelassen und ist im Augenblick sehr gering.

haben die größten Umsätze insbesondere an die Molkereifabriken stattgefunden. Allerdings ist jedoch auch hierin das Geschäft wieder wesentlich ruhiger geworden, so daß die Preisentwicklung eher abwärts tendiert. Auch das Geschäft in süddeutscher Industriegetreide nach dem Niederrhein, das auf der Weizenstraße von 20.25 RM. der 100 Rilo ein Niederwert für kurze in Gang gekommen war, ist wieder zum Stillstand gekommen. Futtergetreide ist weiter ohne Angebot am hiesigen Markt.

Goldgehalt der holländischen Währung herabgesetzt

Amsterdam, 4. Jan. (Eigene Meldung.) Die Zentralbank von Chile hat den Goldgehalt des Peso um 50 Prozent verringert. Er beträgt jetzt noch etwa 25 Pfennig.

Rhein-Mainische Abendböse

Angebot des bevorstehenden Wochenmarktes und des nur kleinen Auftragsbestandes zeigte sich an der Abendböse keine stärkere Unternehmungslust. Trotzdem blieb die Grundstimmung der Börse fest und verhältnismäßig waren noch keine Käufe vorgenommen. Am Weizenmarkt lebten 380 Barben mit 13 1/2 um 1/4 Prozent, Schwadert mit 1 1/2 um 1/4 Prozent über und Mannesmann mit 7 1/2, unverändert ein, während Harpen mit 100, und Mannesmann mit 25 die 1/2 Prozent nachgaben. Obwohl gekauft waren noch Verkauf zu circa 13 1/2. Am Weizenmarkt war das Geschäft wesentlich stiller. Die beschriebene Bilanz für diesen Abend auf der ganzen Linie sehr düster. Am Getreide blieb der Weizenmarkt bei unveränderten Kursen. In den Tagen vorletzten Wintes bei Käufen der Sparrisikis und Ökostrotzen in weiter fester Haltung, wobei Kommunal- und Staatsanleihen und Zinsberechtigungen 30 Pf. und Aktienanleihen 1/2 Prozent anboten. Pfandbriefe und Staatsanleihen kamen gegen den Freitag unverändert zur Geltung. Von Außenanleihen lagen 3/4 Prozentige Schwed. Staatsanleihen um 1 Prozent auf 139 an, 4 Prozentige von 1912 blieben in 147 unverändert, das Angebot wurde voll abgenommen (mittags 60 Prozent). Nachbörsen: 380 Barben 13 1/2, Rta 4 1/2, Mittelböse 10 1/2.

Kammerkassenspekulation

Amsterdam, 4. Jan. (Eigene Meldung.) London 72 1/2; New York 147 1/2; Paris 97 1/2; Belgien 345 1/2; Schweiz 479; Italien 126 1/2; Madrid 275; Cote 36 1/2; Rotterdam 32 1/2; Stockholm 37 1/2; Prag 618. Privatbanknoten: Vis. 200; Gold: 1/2; 1 Monatsgeld: 1.

Getreide

Amsterdam, 4. Jan. (Eigene Meldung.) Weizen per Jan. 297 1/2; der März 320; der Mai 335; per 1 mit 347 1/2; der 1 mit 37 1/2; der März 74; per Mai 66 1/2; der Juli 62 1/2.

Metalle

Londoner Metallbörsen London, 4. Jan. (Eigene Meldung.) Kupfer (£ p. Ton.) Tendenz fest. Standard p. Riffe 28 1/2-1/2; Standard 3 Monate 29 1/2-1/2; Standard Settl. Preis 29 1/2; Elektrolyt 32-32 1/2; best selected 31-32 1/2; Elektrolyt 32 1/2. Zinn (£ p. Ton.) Tendenz auf dem Markt. Standard p. Riffe 22 1/2-1/2; Standard 3 Monate 22 1/2-1/2; Standard Settl. Preis 22 1/2; Straits 23. Blei (£ p. Ton.) Tendenz fest, ausd. prompt off. Preis 10 1/2; ausd. prompt inoff. Preis 10 1/2-1/2; ausd. entl. Std. off. Preis 10 1/2; ausd. entl. Std. inoff. Preis 10 1/2-1/2; ausd. Std. Preis 10 1/2. Zink (£ p. Ton.) Tendenz fest, gewol. prompt off. Preis 12 1/2-1/2; gewol. prompt inoff. Preis 12 1/2-1/2; gewol. entl. Std. off. Preis 12 1/2; gewol. entl. Std. inoff. Preis 12 1/2-1/2; gewol. Std. Preis 12 1/2. Antimon (£ p. Ton.): Standard 57-57 1/2. Antil. Berliner Metallbörsen für das englische Pfund 12.17 1/2.

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftslage in Deutschland zeigt sich im Januar 1935 im Vergleich mit dem Vorjahr als im allgemeinen abwärts tendierend. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Beschäftigung ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Lohnsumme ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Investitionen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Exporte sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Importe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Handelsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Zahlungsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Staatsfinanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die öffentlichen Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die privaten Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Geldmenge ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Kreditverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wechselkursverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Inflationsverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Deflationverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wirtschaftslage ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen.

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftslage in Deutschland zeigt sich im Januar 1935 im Vergleich mit dem Vorjahr als im allgemeinen abwärts tendierend. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Beschäftigung ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Lohnsumme ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Investitionen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Exporte sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Importe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Handelsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Zahlungsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Staatsfinanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die öffentlichen Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die privaten Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Geldmenge ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Kreditverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wechselkursverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Inflationsverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Deflationverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wirtschaftslage ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen.

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftslage in Deutschland zeigt sich im Januar 1935 im Vergleich mit dem Vorjahr als im allgemeinen abwärts tendierend. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Beschäftigung ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Lohnsumme ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Investitionen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Exporte sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Importe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Handelsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Zahlungsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Staatsfinanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die öffentlichen Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die privaten Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Geldmenge ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Kreditverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wechselkursverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Inflationsverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Deflationverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wirtschaftslage ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen.

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftslage in Deutschland zeigt sich im Januar 1935 im Vergleich mit dem Vorjahr als im allgemeinen abwärts tendierend. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Beschäftigung ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Lohnsumme ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Investitionen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Exporte sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Importe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Handelsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Zahlungsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Staatsfinanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die öffentlichen Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die privaten Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Geldmenge ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Kreditverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wechselkursverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Inflationsverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Deflationverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wirtschaftslage ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen.

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftslage in Deutschland zeigt sich im Januar 1935 im Vergleich mit dem Vorjahr als im allgemeinen abwärts tendierend. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Beschäftigung ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Lohnsumme ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Investitionen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Exporte sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Importe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Handelsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Zahlungsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Staatsfinanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die öffentlichen Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die privaten Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Geldmenge ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Kreditverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wechselkursverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Inflationsverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Deflationverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wirtschaftslage ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen.

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftslage in Deutschland zeigt sich im Januar 1935 im Vergleich mit dem Vorjahr als im allgemeinen abwärts tendierend. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Beschäftigung ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Lohnsumme ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Investitionen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Exporte sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Importe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Handelsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Zahlungsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Staatsfinanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die öffentlichen Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die privaten Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Geldmenge ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Kreditverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wechselkursverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Inflationsverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Deflationverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wirtschaftslage ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen.

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftslage in Deutschland zeigt sich im Januar 1935 im Vergleich mit dem Vorjahr als im allgemeinen abwärts tendierend. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Beschäftigung ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Lohnsumme ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Investitionen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Exporte sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Importe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Handelsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Zahlungsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Staatsfinanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die öffentlichen Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die privaten Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Geldmenge ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Kreditverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wechselkursverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Inflationsverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Deflationverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wirtschaftslage ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen.

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftslage in Deutschland zeigt sich im Januar 1935 im Vergleich mit dem Vorjahr als im allgemeinen abwärts tendierend. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Beschäftigung ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Lohnsumme ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Investitionen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Exporte sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Importe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Handelsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Zahlungsbilanz ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Staatsfinanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die öffentlichen Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die privaten Finanzen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Geldmenge ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Kreditverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wechselkursverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Inflationsverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Deflationverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen. Die Wirtschaftslage ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 Prozent zurückgegangen.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung. An alle Ortsgruppen der Stadt- u. Landgebiete! Die Ortsgruppen müssen bis spätestens 5. Januar Material auf der Kreisverwaltungsstelle abgeben. Kreisverwaltungsstelle. Montag, 7. Jan., 20.15 Uhr, findet im Schlageterraum der Kreisleitung, 1. 4. 15, eine Ortsgruppenleiterkonferenz statt, zu der sämtliche Ortsgruppenleiter zu erscheinen haben. Das Kreisorganisationsamt. An alle Ortsgruppen-Film- und Bildwart. Dienstag, 8. Jan., 20 Uhr, Lichtbildvortrag in der „Liedertafel“. Erscheinene Pflicht. Kreisverwaltungsstelle. An alle Ortsgruppen-Pressewart! Sämtliche Pressewart kommen Sonntag, den 6. Januar, vorm. 10 Uhr, zu einer wichtigen Sitzung in den Schlageterraum der Kreisleitung. Der Kreispresswart. An sämtliche Ortsgruppen- und Stützpunktleiter des Kreises Mannheim. Am Sonntag, 12. Januar, findet eine Klassenleiterkonferenz statt. Beginn nachm. 4 Uhr im Schlageterraum der Kreisleitung, 1. 4. 15. Erscheinene ist unbedingt Pflicht. Der Kreisoffizier. Die Kreisorganisation. Am Sonntag, 12. Januar, findet eine Klassenleiterkonferenz statt. Beginn nachm. 4 Uhr im Schlageterraum der Kreisleitung, 1. 4. 15. Erscheinene ist unbedingt Pflicht. Der Kreisoffizier. Die Kreisorganisation.

Bierbrauerei Durlacher Hof AG vorm. Hagen

Die nordbadische Brauereigesellschaft nimmt für 1935/36 die Dividendenzahlung auf 1.200 Mill. RM. Stammaktien mit 4 Prozent wieder auf. Der Reingewinn stellt sich für 30. September 1934 nach 109.950 (45.700) RM. Abgrenzungen auf Anlagen und 110.412 (30.135) RM. anderen Abgrenzungen auf 612 (378) RM. wozu 22.059 (18.674) RM. Vortrag treten. Nach Abzug der langfristigen 8 Prozent Verzugsabstände mit 400 RM. verbleiben 15.471 (22.459) RM. Gewinn für den Vortrag. Das 10. Geschäftsjahr hat eine, wenn auch nicht erhebliche, so doch im Rahmen der durchschnittlichen Wirtschaftsentwicklung liegende Ertragssteigerung des Biergeschäftes zu verzeichnen. Eine einschneidende nachteilige Abwärtsbewegung wäre in ihrer Auswirkung nicht allein dem Brauergewerbe, selbst den zahlreichen mit ihm verbundenen Wirtschaftszweigen, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist reichlich und in besten Qualitäten vorgenommen worden. Der Gesamtumsatz wurde zu Weihnachten eine Sonderbewertung gemacht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine weitere Bierabgabenerhöhung ergeben, doch mag die diesjährige Weinreife in dem Umfang der Wirtschaftsentwicklung, sondern gleichermaßen auch Einzel- und Landwirtschaft zuzurechnen, die sich aber nicht entfalten, wenn durch grundlegende Regelung der überfälligen finanziellen Befreiung des Bieres eine flüssigere, der Kaufkraft der Konsumenten entsprechende Senkung der Verkaufspreise ermöglicht werden kann. Zur Arbeitsbeschaffung wurde durch Erteilung einer neuen Generatorsanfrage und Verlegung von Arbeiten verschiedener Art beigetragen. Die Einbindung mit Rohstoffen, die infolge früherer Ernte zeitiger, aber zu höheren Preisen eintrifft, ist

Große Märchentage

Heute 2.30 Uhr nachm.
(Einlaß schon ab 1.30 Uhr)
für alle artigen Kinder
und ihre Eltern und Geschwister die herrlichen
deutschen Märchen-Filme:

„König Drosselbart“
und die hochmütige Prinzessin

„Rotkäppchen“
Es war einmal ein kleines Mädchen,
Das trug immer ein rotes Käppchen...
und Ping-Pong
Ist auch wieder dabei!

Drollige und lustige Späße!

|| Eine große Freude
für unsere Jugend! ||

Kleinste Eintrittspreise:
für Jedermann erschwinglich
Kinder ab 30 Pf., Erwachs. ab 50 Pf.

ALHAMBRA

Sonntag nachm. 1 Uhr
das gesamte obige
Märchen-Programm
zu gleichen kleinen Preisen in der

SCHAUBURG

Nacht - Vorstellung

Heute 10.50 Uhr abends

Zuspruch u. großer Erfolg
zwingen zur 1. Wiederholung

Ein hochinteressantes
Uebersee - Abenteuer

**DIE BLONDE
SKLAVIN**

Der erste Tonfilm aus Australiens Busch
Der größte Expeditionsfilm
nach d. 5. Erdteil ab. exotische Märchenländer:
Insel Bali, Hawaii, Tahiti, Samoa

Zauber-Atmosphäre der Südpol-Welt: Töne von
Hawaii - Die schönsten Eva-Töchter des paradiesischen
Bali - Die Fijiti-Inseln - Sydney u. Melbourne - Heimat
des Neandertalmenschen - Wilde - und wilde Tiere ..

Vorher: Neueste Tonwochenschau

ALHAMBRA

Photos
für
Ausweise

Photo-
Bechtel

0 4, 5 Strohmart

Annemarie Hoffmann
Violin-Unterricht

Städt. Musikhochschule
Privat: Schafweide 69

1935*

Amtl. Bekanntmachungen

Strassenbauarbeiten

Nach den Verordnungen der St.C. werden nachbenannte Strassenbauarbeiten öffentlich vergeben:

1. Verbreiterung der Sandstraße 151 Oberbach - Oberbühl.
2. Verbreiterung und Bereinigung der Sandstraße 145, Weinheim-Birkenau
3. Verbreiterung und Bereinigung der Sandstraße 145, Weinheim-Birkenau
4. Verbreiterung und Bereinigung der Sandstraße 145, Weinheim-Birkenau

Angebote sind durch das unterzeichnete Bauamt gegen eine Gebühr von 30 Pf. je Kost zu besorgen. Pläne und Bedingungen liegen auf. Angebote mit entsprechender Aufschrift bis Samstag, den 19. Januar 1935, vormittags 11 Uhr, an das Wasser- und Strassenbauamt Heidelberg.

60000-Zwangsvollstreckung.

Am 9. Januar 1935, 9 Uhr, ist im Justizgebäude Köln, Reichensbergerplatz 1, Zimmer 176, verteidigt werden das im Bismarckhofgebäude des dort. Amtsgerichts Wonnheim Band 19 unter Ordnungsnummer 1581 eingetragene Schiff „Urbine“, Doppeldeckermotorboot, aus Metall gebaut, mit hölzernem Deck und fünf wasserfesten Schotböden, Länge in Köln auf der West der Firma Erhardt Vermögensbau in Köln-Teufel auf Köln, vermessen auf 28,152 Tonnen zu 1000 Richtig Tragfähigkeit laut Schiffschein des Schiffscapitäns Tuisburg vom 26. Januar 1928 Nr. 652, und einer Registerkarte von 600 effektiven W. Schiffsamt Schiffamt des Schiffscapitäns Tuisburg vom 26. Januar 1928 Nr. 1005, erbaut 1927 auf der Werft von Oswald Vermögensbau in Tuisburg, Heimatort Wonnheim.

Köln, den 27. Dezember 1934.
Amtsgericht Abteilung 81.

Kinder-Rollbett
weiß lackiert
Isenmaß
105x65 cm
Mk. 15.75
große Auswahl
in all. Preislagen

Stubenwagen
Räder mit
Gummibereifung
Mk. 7.50
Kinderwagen-
Reihardt
F 2, 2

Jeder Mannheimer scheint diesen Film sehen zu wollen,
denn immer dringlichere Nachfragen veranlassen unsere

28. Wiederholung

Morgen
Sonntag
früh
um 11.30 Uhr

**Die INSEL
DER DÄMONEN**

Liebe und Leben auf Ball
in einem immer noch unerreichten Wunder-Tonfilm

UNIVERSUM

8. Januar beginnt Anfängertanzkurs
22901* Schröder-Lamade, A 2, 3
Schule für Gesellschaftstanz - Fernruf 217 05

Tanz-Schule Helm, D 6, 5 Tel. 31917
4. und 7. Januar beg. Anfängerkurs
12. Jan. Ball-Tanzschau, Friedrichspark

Kabarett Variété LIBELLE

abends 20.15 Uhr. Jeden Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag nachmittags 16.15 Uhr

konferiert Erich Röpnack

9 auserwählte Attraktionen!

Nachmittags Eintritt frei! Abends Eintritt wochentags 55 Pf. einschl. Progr. Samstags, Sonn- u. Feiertags 60 Pf. einschl. Progr. Verzehrp. i. Parkett ab 63 Pf.

Sonntag, 6. Januar 1935

Großer Jubiläums-Tanzabend im Friedrichspark

45 Jahre Tanzschule Pfirrmann 1889-1935

Schautanzen / Tanzturnier / Geschw. Storck

Anfang 7 Uhr Eintritt inkl. Steuer 70 Pfennig Ende 2 Uhr

TANZ-SCHULE KNAPP, N 2, 12 - Ruf 290 39
Anfängerkurse beg. 4. und 7. Januar
19. Januar BALL mit Tanzschau im Ballhaus

Als Vermählte grüßen

Hans Fassott
Friedel Fassott geb. Ruf

22952*

Ludwigshafen V. 5. Januar 1935 Mannheim, L 15, 4

KARL-HANS FLECK
MARIA FLECK
geb. Wohlschlegel
VERMÄHLTE

Mannheim, 6. Januar 1935

22967*

PHOTO-KINO

REIMANN

D 3, 31 D 3, 31

Brown, Boveri & Cie. / Mannheim
Aktiengesellschaft

Durch Beschluß der Aufsichtsratsmitglieder an der Börse zu Berlin vom 14. November 1934 und der Aufsichtsratsmitglieder für Wertpapiere an der Börse in Frankfurt a. M. vom 22. Dezember 1934 sind

RM. 4 800 000.— Aktien

der

Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft
in Mannheim

2800 Stück zu je RM 1000.— Nr. 6721 - 9174, 9655-10000
8500 Stück zu je RM 200.— Nr. 10001-18500
15000 Stück zu je RM 20.— Nr. 18501-33500

(Wiederzulassung gemäß § 38 des Wertsengesetzes infolge Kapitalüberlegung) zum Handel und zur Notiz an den Börsen in Berlin und Frankfurt a. M. zugelassen worden.

In dem Prospekt der Gesellschaft wird u. a. folgendes ausgeführt:

Wegen des Umstandes, daß die Herstellung von elektrischen und anderen Maschinen sowie Apparaten, Handel mit solchen und verwandten Artikeln, Bau und Betrieb elektrischer Anlagen, Bau- und ähnlichen Anlagen für eigene oder fremde Rechnung, die Gesellschaft kann zur Vermeidung ihrer Ziele Grundstücke erwerben, Kaufverträge, Rechte bei industriellen Unternehmungen beteiligen und alle Geschäfte betreiben, die mit ihrem Hauptzweck zusammenhängen oder diesen zu fördern geeignet sind.

Die Geschäftsergebnisse stellen sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

1929: 9% Dividende auf RM. 25 000 000 Aktien;
1930: 5% Dividende auf RM. 25 000 000 Aktien;
1931: Verlustvertrag von RM. 7 911 300,16 auf neue Rechnung aus einem Sonderabrechnungsjahr von RM. 8 932 930,76 einschließlich RM. 3 267 270,37 Sonderabrechnungen auf Beteiligungen und abzüglich RM. 39 412,69 Gewinnvortrag auf dem Vorjahr sowie RM. 582 227.— Gewinn aus der Einziehung von RM. 1 000 000.— eigenen Aktien;
1932: Verlustvertrag von RM. 4 185 984,09 infolge Verlustvertrag aus Vorjahr und Sonderabrechnungen wie oben näher ausgeführt durch Gewinn aus Kapitalüberlegung infolge Einnahme aus Reservefonds abged.;
1933: Verlustvertrag durch Auflösung von Rücklagen in Höhe von RM. 1 465 365,50 abged., so daß die Bilanz ohne Gewinn und Verlust abschließt.

Bilanz am 31. Dezember 1933

Aktiva				Bilanz am 31. Dezember 1933		Passiva	
	Stand am 1. 1. 1933	Zugang	Abgang	RM		RM	
	RM	RM	RM	RM		RM	
Kapitalvermögen							
Grundstücke	848 000.—	—	—	848 000.—	Gezeichnetes Kapital	12 000 000.—	
Schiff- und Wohngebäude	912 000.—	—	—	912 000.—	Gesetzlicher Reservefonds	600 000.—	
Werkstätten u. andere Bauwerke	3 320 000.—	—	—	3 320 000.—	Rückstellungen	4 369 735,66	
Maschinen und mechanische Anlagen	1 950 000.—	33 562,73	1 515,30	3 367 247,43	Verbindlichkeitsrückstellungen	700 098,84	
Werkzeuge, Betriebs- u. Geschäftsmöbel	22.—	87 808,47	9 367,90	78 448,57	Verbindlichkeiten		
	7 230 022.—	121 371,20	10 883,20	7 340 510.—	Ausgaben (Vorschüsse, geleistet)	5 677 475,92	
Beteiligungen einzahlend					Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	2 131 955,21	
der zur Beteiligung best. Wertpapiere	4 128 513.—	—	3.—	4 128 510.—	Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften und Konzerngesellschaften	5 978 585,86	
Umlaufvermögen					Verbindlichkeiten gegenüber Banken	5 619 824,74	
Rob., Hilfs- u. Betriebsstoffe	2 500 352,61			2 500 352,61	Verbindlichkeiten gegenüber sonst. Gläubigern	546 620,20	
Halbherfertige Erzeugnisse	2 271 385,02			2 271 385,02	Ausgaben der Pensionkassen	2 146 184,37	
Berzogene Erzeugnisse, Waren und bestellte Anlagen im Bau	4 121 360,28	8 893 097,91		12 014 458,19	Unerdohene Forderungen	5 295,97	
Wertpapiere	—	—	462 905.—	—	Unerdohene Forderungen - Zinsrücklage	2 812,80	
Eigene Aktien (nom. 440.— RM.)	—	—	220.—	—	Sonstige, die der Rechnungsabgrenzung dienen	—	22 710 995,07
Werkstätten	—	—	130 515,08	—			261 900,05
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	—	—	374 113,29	—			
Verbindlichkeiten an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften	—	—	11 884 944,41	—	Bürgschaften	—	4 898 670.—
Verbindlichkeiten an sonstiger Schuldner	—	—	427 061,93	—			
Werkstätten	—	—	1 800 927,31	—			
Werkzeuge	—	—	1 536 809,01	—			
Werkstätten	—	—	271,46	—			
Rückstellungen einzahlend, Ausgaben der Pensionkassen und Forderungsausgaben	—	—	146 311,62	—			
Sonstige Wertpapiere	—	—	4 295 383,67	—			
Sonstige, die der Rechnungsabgrenzung dienen	—	—	—	—			40 603 629,62
				29 952 963,29			
				48 534,33			
				40 693 629,62			

*) Soweit Waren am Bilanzstichtag verlaubbereit oder bereits geliefert, aber noch nicht fakturiert waren, sind sie als „Waren“ unter „Verbindlichkeiten“ etc. und nicht wie im Vorjahr als „Forderungen“ in die Bilanz eingeleitet, was bei der Beurteilung der beiden Konten zu berücksichtigen ist.

Aufwendungen Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1933

Aufwendungen	Erträge		
RM	RM		
Löhne und Gehälter	7 853 569,76	Bruttoertrag nach § 261 c 2, Ziff. 1 HGB	11 880 782,02
Sonstige Abgaben	564 250,82	Erträge aus Beteiligungen	32 171,06
Abschreibungen auf Anlagen	778 488.—	Zentrale Kapitalerträge	79 230,32
Zinsen	503 354,59	Außerordentliche Erträge	2 199 321,40
Werkstätten	410 494,70		
Außerordentliche Aufwendungen	37 490,63		
Sonstige Aufwendungen	4 036 067,00		
	14 191 705,50		14 191 705,50

*) Darunter auch die Gehaltsbezüge des Vorstandes (4 Mitglieder) und die des Aufsichtsrates im Jahre 1933 in Höhe von 119 528.— RM, bzw. 20 400.— RM.

Der vollständige Prospekt ist in der Berliner Börsenzeitung Nr. 606 vom 29. Dezember 1934 und in der Frankfurter Zeitung Nr. 662 vom 30. Dezember 1934 veröffentlicht worden und bei den unterzeichneten Banken zu erhalten:

Berlin, Leipzig und Frankfurt a. M., im November/Dezember 1934

Tredner Bank - Wendelschön & Co. - Reichs-Kredit-Gesellschaft AG, Commerz- und Privat-Bank AG, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt - Reichs-Kredit-Gesellschaft, Jacob S. G. Stern

Tredner Bank in Frankfurt a. M. - Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt (Main) - Westdeutsche Creditbank

Rechtsanwältin der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.

35421

ist die Rufnummer der Druckerei des

Hakenkreuzbanner



Theater-Rundschau



Theaterleute erzählen

Anekdoten um Opernsänger Trieloff

Mit sachverständigem Publikum ist entscheiden schwerer zu arbeiten. So liegt vor Jahren eine Festvorstellung für den Jagdschützenverein. Selbstverständlich wurde „Freischütz“ gegeben. Das ganze Theater war voll Jägerleuten, die mit einer Büchse umzugehen verstanden. Die schöne Szene kam, wo der Freischütz von Aspar die Zauberbüchse erhält, um damit den Bunderschütz zu tun. Der Freischütz hatte den Ehrgeiz, höchstpersönlich den Schuß abzugeben. Gewöhnlich liegt dies der Inspektion hinter den Kulissen zu tun. Der Eifer aber! Wie oft kam es vor, daß die Büchse im entscheidenden Augenblick versagte oder der begeisterte Sänger Unheil anrichtete.

In diesem Falle wird also dem guten Mar das Gewehr mit der Zaubertüte in die Hände gedrückt. Er legt an, reißt am Abzugsbügel, wird allmählich nervös, weiß sich nicht mehr zu helfen. Im Zuschauerraum beginnt sich bereits eine merkwürdige Unruhe Bahn zu brechen.

Dem Mar kommt die Sache nicht mehr gehener vor. Er weiß, daß er sich aus der Situation ziehen muß. Der Schweiß läuft dem Aufgeregten die didgefarbten Backen herunter. „Verdammt!“ — sagt er und nimmt das verflixte Gewehr herunter. „Seht nicht!“ Trieloff, der dabei steht, bezieht sich die Geschichte, bemerkt, daß Mar vergaß, die Büchse zu entladen. Der Kapellmeister am Pult klopfte bereits mahnend mit dem Taktstock ans Holz. Da nimmt sich Trieloff ein Herz: „Mar, Mensch!“ — brummt er — „Entlichern!“ Mar versteht, reißt die Knarre an die Backe, drückt das entladene Gewehr ab und schon knallt der längst fällige Schuß.

Hinter der Bühne, vom Arbeiter, Feuerwehrmann bis zum Inspektionen, atmen alle befreit auf. Unten aber, die Jäger brüllen vor Lachen, daß die Hände wackeln. Sogar ist beifällig! Es ist nicht immer bequem, vor sachverständigem Publikum zu spielen. Gegen die Tüde des Objekts kommt mitunter die größte Vorsicht, die beste Vorübung nicht an.

Hans Pföhner, der deutsche Tonmeister, war nicht leicht zu behandeln. Geschäftige Künstler, die nicht gerne mit einer Kritik einverstanden sind, streuen gerne aus, daß der Meister nur mit Vorsicht zu genießen sei. Trieloff war anderer Ansicht.

Es handelte sich damals — nicht in Mannheim — um die Premiere von „Palästrina“. Pföhner wohnte der sogenannten „Verständigungsprobe“ bei. Da sah nun der Meister vor der Kampe und bezieht sich entgegen aller Erwartung sehr zurückhaltend. Er hatte allem Anscheine nach nichts anzusehen und gab sich zufrieden. Das gefiel Trieloff. Er näherte sich dem Schweigenden in der Pause, klopfte ihm freundlich auf die Schulter: „Mein lieber Pföhner!“ — sagte er und lachte dabei sein dröhnendstes Lachen. — „Wissen Sie, ich habe mir Sie eigentlich ganz anders vorgestellt. Ich finde Sie nett!“

„Wie meinen Sie das?“ — fragte Pföhner einermäßen verwundert.

„Ganz so, wie ich es sage!“ — gab Trieloff zurück. „Sie gefallen mir...“

„Warum? Habe ich einen so schlechten Ruf?“ — Pföhner war mit einem Schlage in unerwartete Bewegung gekommen...

Eine Viertelstunde später kürzten der Bürgermeister der Stadt und der Intendant ausgeregt zu unserem Felden: „Was haben Sie da wieder angefaßt! Der Meister ist schwer erboht über Ihr eigenmächtiges Gebaren.“

„Ja, was hat er denn gesagt?“ — meinte Trieloff ganz unschuldig. (Sie wissen ja, wie gut er sich gerade auf diese Worte versteht.) „Was er gesagt hat?“ — Da haben Sie aber einen komischen Varrion hier. Kommt da einfach zu mir her, klopf mir auf die Schulter und rebet mich freundschaftlich an mit: Mein lieber Pföhner...“

Manchmal muß auch ein Künstler etwas devot sein — wenn es die Interessen der Stadt und der Intendant erfordern. Wer nimmt das auch weiter übel?

(Fortsetzung folgt.)

Theater-Spielplan vom 6. bis 14. Januar

Im Nationaltheater:

Sonntag, 6. Jan.: Nachm.-Vorstell.: „Athen-Bräutigam“, Weihnachtsmärchen von C. A. Görner. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abds. Riete E 9; zum ersten Male: „Was ihr wollt“, Oper von Arthur Neuberger. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 21.45 Uhr.

Montag, 7. Jan.: Riete C 9, Sondermiete C 5: „Gregor und Heinrich“, Schauspiel von C. G. Rodenbecher. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 8. Jan.: Für die „NS-Kulturgen.“ Abt. Theater Ludwigsbafen“ — Abt. 5-6, 405-427, 432-434, 451-452, 471-472, 501 bis 502, Gruppe F Abt. 815-817, und Gr. B „Lohengrin“, romantische Oper v. Rich. Wagner. Anf. 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr.

Mittwoch, 9. Jan.: Nachm.-Vorstell.: „Athen-Bräutigam“, Weihnachtsmärchen von C. A. Görner. Anfang 16 Uhr, Ende 18 Uhr. — Abds. Riete M 11; zum letzten Male: „Königs-Kinder“, Musikmärchen von Engelb. Humperdinck. Anf. 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr.

Donnerstag, 10. Jan.: Nachm.: Schülermiete A 4 „Die Regimentsstochter“, komische Oper von Donizetti. Anfang 16 Uhr, Ende gegen 18 Uhr. — Abends: Riete D 10, Sondermiete D 6: „Das Konzert“, Lustspiel von Hermann Bahr. Anf. 20, Ende 22.30 Uhr.

Freitag, 11. Jan.: Riete F 11, Sondermiete F 6 „Schwarzmann und die Magd“, Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, 12. Jan.: Nachm.-Vorstell.: „Athen-Bräutigam“, Weihnachtsmärchen von C. A. Görner. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abds. Riete A 10, Sondermiete A 5: „Was ihr wollt“, Oper von Arthur Neuberger. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Sonntag, 13. Jan.: Nachm.-Vorstell.: „Athen-Bräutigam“, Weihnachtsmärchen von C. A. Görner. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abds. Riete G 10, Sondermiete G 5: „Lohengrin“, romantische Oper von Rich. Wagner. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Montag, 14. Jan.: Riete B 11: „Gregor und Heinrich“, Schauspiel von C. G. Rodenbecher. Anf. 19.30, Ende 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten:

Sonntag, 6. Jan.: „Straßenmusik“, Lustspiel mit Musik von Paul Schurek. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 7. Jan.: Für die „NS-Kulturgen.“ Abt. Theater Mannheim“ — Abt. 221-223, 321-326, 348-350, 364-370, 504-510, 518 bis 520, 524-530, 548-550, 558-560, 568 bis 570, 588-590, 600, Gruppe D Nr. 1-400: „Tessand“, Oper von Eugen d'Albert. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, 9. Jan.: Für die „NS-Kulturgen.“ Abt. Theater Mannheim“ — Abt. 139-147, 224-229, 327-332, 351-359, 361-363, Gr. D Nr. 1-400: „Der Mann mit den grauen Schläfen“, Lustspiel von Leo Venz. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Sonntag, 13. Jan.: „Straßenmusik“, Lustspiel mit Musik von Paul Schurek. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Wir erfüllen durch Extraanfertigungen jeden Sonderwunsch. Bevor Sie sich einrichten, besuchen Sie zwanglos unsere sehenswerte

6 Stockwerke-Ausstellung
TELKAMP-HAUS
Mannheim, O 3, 1
Heidelberg, Bismarckplatz

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
In jeder Geschmacksrichtung
J. Propheeter, A 3, 7 Fernruf 42873

Öfen u. Herde **50**
werden mit Mecolin-Silber wie neu. — Dose von **Pfennig an**
Michaelis-Drogerie G 2, 2

Preiswerte Neubauwohnungen
Hinden Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K 7, Luisenring, Telefon 35631

Dieses neuartige Geschirrschrank büffelt wird von allen Frauen bewundert die Sinn für Schönes, Praktisches und Preiswertes haben.

TREFFGER Möbel
MANNHEIM O 5.1

Gesichtshaare, Warzen
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Ärztliche Empfehlungen. Komme auf Wunsch auch nach auswärts. 17909K
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

PARFÜMERIE DER DAME - KESEL & MAIER

Kurt Rudolf Weinlein
Institut für Gesellschafts-Tanz
Kurse, Zichel, Privatstunden
Anmeldungen für Januar-Kurse erbeten in P 1, 3a am Paradeplatz, Fernruf 30411. Sprechzeit 11-1 Uhr vorm., 5-6 Uhr nachm.

Berücksichtigt die Inserenten des Hakenkreuzbanner!
Täglich Eingang von Neuheiten
Damenmode
Mendel
O 6, 7
1. Haus Gebr. Wirth

Schokatee
H 1, 2, K 1, 9, P 2, 3a
R 4, 24, Ludwigstr. 31

C. W. WANNER
M 1, 1 Nähe Schloß
Feine Maßanfertigung

Erstes Mannheimer
Linoleumlegeschäft
Andreas Fink Wwe.
Mannheim - M 2, 3 - Tel. 26040

Moderne
Werkstätte für Plüsee aller Art Dekatur Kantearbeiten Hohlraum Biesen Stickerei Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für
LYON
Modereitschriften Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 5, 1
Fernsprecher 32490

Für 100 %ige und anderem Besichtigung v.
Wanzen und anderem
nur das Fachgeschäft.
Eberhardt Meyer
Collinstraße 10 Tel. 25318
- 34 Jahre hier am Platze! -

Sorgfältige Bedienung und reichhaltigste Auswahl in allen Preislagen
macht es Ihnen zur Freude,
bei uns zu kaufen. Wollen Sie uns nicht einmal ganz unverbindlich besuchen?

Deutsches Modehaus
MOLELEX
Mannheim — Karlsruherstraße
O 2, 5

scheint
u wollen,
glichere Nach-
en unsere
olung
orgen
nntag
früh
11.30 Uhr
IL
EN
auf Ball
der - Tonfilm
SUM
anzkurs
A 2, 3
ruf 217 05
6,5 Tel.
31917
Anfängerkurs
Friedrichspark
eim
ausgeföhrt
streicheln und
b veranlaßt
und dänischen
tann zur Er-
schen, hat bei
wäite de-
endungen
ren wie folgt
ng aus einem
3 267 270,37
stich. 399,
28, 282 227,-
10 000,- eig-
uortrag aus
r ausführt
insnahme aus
Abde von
Seitina und
Passiva
RM
12 000 000,-
600 000,-
4 369 735,66
750 998,84
22 710 995,07
261 900,00
40 603 629,62
Bertra-
zähligen lit.
Erträge
RM
11 880 782,62
32 171,05
79 230,52
2 199 521,40
14 191 705,59
28.- 329,
entfacht WÖ,
nto-Oberföb,
engschicht

ALHAMBRA UND SCHAUBURG

In beiden Theatern gleichzeitig!
**Eine filmische Sehenswürdigkeit
 ersten Ranges**

- phantastisch - großartig - ungewöhnlich -

ist der mit ungeheurer Spannung aufgenommene

prunkvollste Monumentalfilm



CLEOPATRA

Ein Kolossal-Gemälde von erdrückender Pracht

In deutscher Sprache

„Cleopatra“ schön wie die Venus, klug wie Aphrodite und gefährlich wie eine Schlange, die skrupellose, machtgelüste Königin auf dem Thron des unermeßlich reichen Aegypten als Gegenspielerin des mächtigsten Römers der damaligen Zeit Julius Cäsar

Ein Giganten- und Sensationsfilm höchster Ausmaße!

Zuvor:

Bootsmanöver von „Cap Arcona“
 Allerneueste Welt-Ereignisse

Beginn:

Alhambra: Sa 4.20, 6.40, 8.20, So 2.00, 4.00, 6.10, 8.20 Uhr
 Schauburg: Sa 2.45, 4.40, 6.30, 8.30, So 2.00, 4.00, 6.10, 8.20



CAPITOL

Täglich 4.15, 6.20, 8.30 Sonntag ab 2 Uhr
 Der prächtige Welterfolg
Paula Wessely
 Gustaf Gründgens - Willy Forst
**So endete
 eine Liebe**



**DIE LACHENDE
 Maske**
 verlängert für
Samstag u. Sonntag

... gemächlich ist's im
Café Gerstenmeyer
 R. 3.1
 Jeden Samstag, Montag, Donnerstag
 u. Freitag **VERLÄNGERUNG**

Neckartal 1, 5
 Breite Straße
 Jeden Samstag
Schlachtfest

Kaffee Platzl u 2, 2
 Neu renoviertes Familien-Kaffee
Heute Verlängerung

Alles spricht jetzt von



Regine

Das ganz große Film-Erlebnis
 mit

Luise Ullrich
Adolf Wohlbrück
Olga Tschechowa
 Schlettow - Serda - Junkermann
 Spielleitung: Erich Waschneck

Regine

Die Geschichte eines Mädchens vom Lande

Mannheim erfreut sich wieder an einem
 Überragenden deutschen Filmwerk,
 einem herrlich-erregenden Spiel - ge-
 schaffen durch die unübertreffliche
 Kunst deutscher Darsteller.

Ein Fanal-Film der Europa-Weltklasse
 Im Vorprogramm u. a.:

Neujahrsaufmarsch der närrischen Garden
 Mannheims

Wochentags: Beginn: 3.00
 5.30 8.30

Sonntags: 2.00 4.00
 6.00 8.30

Sonntag 11.30 Uhr: Die Insel der Dämonen

UNIVERSUM

Teestube 0 6, 9

der gemütliche Aufenthalt
 während des Plankendurchbruchs

Kalte und warme Küche

Bier - Kaffee - Wein

Wiederverkäufer

erhalten sämtliche
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
 zu billigsten Preisen bei

H. Russ, Mannheim

6101 K. H 1, 14 (Marktplatz)

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungsaufforderung.

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat Dezember 1934 sind für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst erheben, zur Zahlung fällig.

Mannheim, den 5. Januar 1935
 Der Verwaltungsratspräsident

PALAST LICHTSPIELE

und

GLORIA PALAST

Ab heute in beiden Theatern das große deutsche Filmwerk!

Gustav Fröhlich als Bauernmädchen



In dem einzigartigen,
 außergewöhnlichen
 Sensations-Film -
 In dem großen und ge-
 waltigen Abenteuer-
 Film -
 In dem spannenden u.
 mitreißenden Film -

Gustav Fröhlich
 als Darsteller und Re-
 gisseur - eine doppelte
 Meisterleistung.

Gustav Fröhlich als Offizier



Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

Kein Kriegsfilm im üblichen Sinne, sondern ein spannendes erregendes Abenteuer zwischen den Fronten aus dem Jahre 1914, von heroischem Geiste erfüllt, Geschehnisse voll explosiver Spannung, dabei lustig, witzig u. humordurchsprüht.

Außer **Gustav Fröhlich: Maria Andersgast - Harry Hardt - Olga Tschechowa**
 Anf.: 4.00, 6.10, 6.50, 8.20 Uhr, So. 2 Uhr **Großes Ton-Vorprogramm Für Jugend erlaubt!**

Heute um 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr große Jugend-Vorstellung!

National-Theater Mannheim

Samstag, den 5. Januar 1935
 Wiete B Nr. 10 Sonderwiete B Nr. 5

Carmen

Oper in 4 Akten von Georges Bizet
 Text von Henri Meilhac und Ludovic Halévy
 Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.45 Uhr

In der Pause die gute
Erfrischung
 im **Theater-Kaffee**
 gegenüber d. Haupteing. d. Nat. Theat.
 B 2, 14 Gegr. 1785
Pausenglocke des Nat.-Theaters

Täglich
 ● **Stimmung**
 und **Humor** ●
 im
Gambrinus
 U 1, 5 Breitestraße
Spezial-Ausschank Pfisterer-Bräu

Karlsbader Butterzwieback
 täglich frisch gebackt!
Bäckerei Wenneis
 S 2, 22-23 Tel. 27237